



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)**

93 (4.4.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-310733](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-310733)

Anteilnahme an... Frau und Kind... unter gespannter... Leber litt... in die Hände... wieder einmal... Geschichte so... dem Racher des... er dem Teufel... Kasperle hatte... r der Clod der... ung für das... e unter einem... schon rassen... schen wurden... eine gerollt und... be übergeben...



# HAKENKREUZBANNER

## Neue Mannheimer Zeitung

AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „HAKENKREUZBANNER“ ZUSAMMENGELEGT

## Das Schicksal der Ostschlacht

### Was war von den Sowjets geplant, was ist erreicht worden? / Unbekannte Faktoren / Der Nivankrieg gegen Rumänien und Bulgarien / Das entscheidende Gesetz der deutschen Strategie

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

G. S. Berlin, 4. April

Harle Häuserkämpfe toben in Tarnopol. Um die eingeschlossene Stadt Kowel, die Tag und Nacht aus der Luft versorgt wird, wird schwer gerungen. In dem weiten Raum nördlich und westlich von Odessa versuchen die Sowjetrussen das, was ihnen im Verlauf ihrer wuchtigen Offensive am Südschnitt bisher nicht gelang, nämlich den Durchbruch und die Einkesselung. Nördlich von Jassy und im Raum von Tschernowitz ist ein weiterer Schwerpunkt.

Am mittleren Frontabschnitt ist nach achtstündiger Abwehr ein sowjetischer Durchbruchversuch bei Tschaussa gescheitert mit besonders großen Verlusten für den Feind. Dieser Abschnitt hat nun Ruhe, während im Norden nach vorangegangener Pause der Ansturm der Sowjetrussen im Raum von Pleskau stärker geworden ist. Das Ziel der Sowjetführung dürfte das alte sein, nämlich der Durchbruch ins Baltikum. Er soll nun südlich der naturgegebenen Abwehrstellung Pleskau-Peipussee-Narwa erzwungen werden, nachdem er am nördlichen Angelpunkt Narwa mit hohen Verlusten für die Sowjets zusammengebrochen ist. Aber auch hier sind wie in der Mitte eindeutig deutsche Abwehrerfolge zu verzeichnen.

In der gesamten Lage im Süden beginnen sich nach Raumgewinnen der Sowjetrussen neue Momente abzuzeichnen. Die Sowjetführung muß bei der Fortführung der Operationen mit dreierlei rechnen:

1. Das entscheidende Ziel der Sowjetoffensive ist nicht erreicht worden. Die deutsche Südfreit sollte durch Masseninsatz umfassend geschlagen werden, Durchbruch, Einkesselung und Vernichtung war das Ziel. Die von den Sowjetrussen gemeldeten Gefangenenziffern sind minimal. Das ist ein Zeichen, daß die Sowjetrussen dieses Ziel nicht erreichen. Obwohl sie Durchbrüche und zum Teil weitgehende Umfassungen durch die Masse ihrer Truppen und ihres Materials erzwangen, gelang ihnen die Einkesselung und Vernichtung der deutschen Verbände nicht. Die Sowjetführung hat weder mit neuer Strategie, noch mit neuer Taktik gearbeitet; die Leistungen des sowjetrussischen Generalstabes sind zweifellos übertrieben worden durch die deutsche Führungskraft, der es gelang, die Masse der Verbände taktisch zurückzuführen.

vom ersten Tage des Ostfeldzuges an waren mehr als gut. Viele Verbände haben sich geradezu hervorragend geschlagen. Was mehr als einmal von deutscher Seite, sei es durch die Verleihung hoher Auszeichnungen oder durch die Erwähnung im OKW-Bericht festgelegt wurde.

Ausschlaggebend für die Beurteilung der

gesamten Lage bleibt das strategische Gesetz, das von den deutschen zuständigen Stellen der Öffentlichkeit bekanntgegeben wurde: Die Ostfront ist nicht isoliert zu betrachten. Wir haben seit Anfang 1943 mit der Möglichkeit eines großangelegten anglo-amerikanischen Invasionsversuches gerechnet und unsere Maßnahmen dementsprechend getroffen.

Je mehr die Zeit fortgeschritten ist, um so deutlicher ist zu erkennen, daß man in London darauf spekuliert, daß wir starke Reserven aus dem Westen nach dem Osten abziehen. Defensivstrategie, die den zu opfernden Raum als Ausgleich für die zahlenmäßige Überlegenheit der Sowjetrussen ansah, war eine Folgerung, die die deutsche Führung aus dieser Gesamtlage gezogen hat. Damit ist nicht gesagt, daß dieser Vorgang endlos ist. Auch bei unseren Feinden kann niemand wissen, wann aus der straff gespannten Sehne wieder ein deutscher Pfeil abfliegt. Die Möglichkeit dafür hat sich die deutsche Führung erhalten gerade durch diese Taktik, Raumverluste in Kauf zu nehmen, um inwischen den Feind durch große Blütpoker zu schwächen und die eigenen Verbände und Reserven im Hintergrund zu halten.

## USA-Lügen um Schaffhausen

### Das „schlechte Wetter“ als dreiste aller Ausreden

Bern, 4. April.

Die einflussreiche Berner Tageszeitung „Bund“ schreibt zum Terrorangriff der USA-Luftangänger unter der Überschrift „Bei der Wahrheit bleiben, bitte“, die schweizerische Öffentlichkeit werde mit dem größten Erstaunen die offizielle Mitteilung des amerikanischen Hauptquartiers in England zur Kenntnis nehmen, daß wegen „außerordentlicher Navigationschwierigkeiten und schlechten Wetters“ einige Bomben irrtümlicherweise auf Schweizer Territorium fielen. Der Versuch des Hauptquartiers, das schwere Unglück zu bagatelisieren und die Tatsachen zu entstellen müßte entschieden zurückgewiesen werden. Es sei unbestreitbar, daß das Wetter über Schaffhausen gute Sicht ermöglichte. Der Rhein, der Rheinfalld und der Bodensee seien ausgezeichnete Orientierungsmöglichkeiten,

besonders bei Tage, so daß einwandfrei geschulte Flieger sich hier zurechtfinden sollten. Es berührt peinlich, wenn sich das amerikanische Hauptquartier auf schlechtes Wetter herausreden wolle. Der Fall der Neutralitätsverletzung werde dadurch nicht leichter, sondern schwerer, weil sich auch noch die Frage der Mentalität stelle.

## Bedauern wegen Schaffhausen

Genf, 4. April.

Der USA-Außenminister Hull erklärte nach einer Washingtoner Reutersmeldung am Montagabend, daß die USA entsprechende Wiedergutmachung für die durch die Bombardierung Schaffhausens entstandenen Schäden leisten werden. Er sprach das „tiefe Bedauern“ aller Amerikaner wegen dieses Zwischenfalls aus.

## USA-Terrorangriffe auf Budapest

### Neuer Abwehrrsieg bei Pleskau / Vergeblicher Fliegerangriff auf deutschen Marinestützpunkt / 14 feindliche Geleitzerstörer versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 4. April  
Das OKW gibt bekannt:

Im Raum von Czernowitz nördlich des Dnjestr stehen unsere Truppen bei schwierigen Wetter- und Wegeverhältnissen weiterhin in schweren Kämpfen. Die Stadt Tarnopol wurde gegen erneute heftige Angriffe der Bolschewisten gehalten. Dabei hat sich das Grenadier-Regiment 949 unter Führung von Oberst Schönfeld hervorragend bewährt. Im Raum von Brady griffen die Sowjets an mehreren Stellen vergeblich an. Gegenangriffe unserer Truppen erschlugen feindliche Kräfte.

Nördlich von Kowel kam es zu heftigen Kämpfen. Hauptmann Bolm und Hauptmann Reiche, Batallionsführer in einem Grenadier-Regiment, haben sich im Kampfraum von Kowel durch beispielhafte Tapferkeit hervorgetan.

Südlich Pleskau setzten die Sowjets ihre Durchbruchversuche nach Zuführung weiterer Kräfte fort. Unsere Truppen erangen in harten Kämpfen erneut einen vollen Abwehrrsieg und vernichteten 24 feindliche Panzer. Damit verloren die Bolschewisten in diesem Abschnitt in den letzten drei Tagen 172 Panzer.

In Italien wurden nordwestlich Cassino starke feindliche Stoßtrupps abgewiesen. Gefangene wurden eingebracht.

Ein nordamerikanischer Bombenverband führte in den Vormittagsstunden des 3. April einen Terrorangriff auf Budapest. Ein weiterer schwächerer Verband griff in der vergangenen Nacht ebenfalls die ungarische Hauptstadt an. In Wohnvierteln entstanden Schäden. Die Bevölkerung hatte Verluste. Durch deutsche und ungarische Flakartillerie sowie durch deutsche und ungarische Jäger wurden 17 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im Nordmeer griffen unsere U-Boote in den letzten Tagen feindliche Kriegsschiffverbände an und versenkten 14 Zerstörer und Korvetten, darunter mehrere Großzerstörer der „Tribal“-Klasse.

Im Zusammenhang mit diesen Kampfhandlungen versuchten gestern britische Trägerflugzeuge einen norwegischen Stützpunkt der Kriegsmarine anzugreifen. Der Angriff wurde durch die eigene Abwehr verspielt und kam nicht zur Geltung. Hierbei wurden durch das Schachtschiff „Tirpitz“ vier, durch ein Vorpostenboot zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die Leistungen der rumänischen Soldaten

Fliegertod nach 108 Abschüssen

Berlin, 4. April.

Den Fliegertod starb Hauptmann Emil Blitsch, ein erfolgreicher Jagdflieger, dem der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hatte. Bis zur Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes am 29. 7. 1943 errang er 88 Luftsiege, die er bis zu seinem Tode auf 108 steigerte.

## Großer japanischer Erfolg im Südwestpazifik

### Zwei Kreuzer und ein Flugzeugträger versenkt / 140 Feindflugzeuge zerstört

Tokio, 4. April.

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Dienstag folgende Sondermeldung bekannt: Starke feindliche Flottenverbände wurden am 29. März südlich des Karolinen-Archipels gesichtet. Die japanische Luftwaffe nahm sofort den Kampf auf und fog am 29. März bis 1. April mehrere scharfe Angriffe.

Dabei wurden zwei Kreuzer und ein Flugzeugträger versenkt, zwei Schlachtschiffe und ein anderes großes Kriegsschiff sowie mehrere weitere Schiffe schwer beschädigt oder in Brand gesetzt.

Zwischen dem 29. März und dem 1. April versenkte die feindliche Luftwaffe mehrfach japanische Stellungen auf den Pala-

Inseln anzugreifen. Bei diesen Operationen wurden annähernd 80 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ein feindlicher Luftangriff gegen die Marschall-Inseln, die Ost-Karolinen und den Bismarck-Archipel wurde durch erfolgreiche japanische Abwehr zum Scheitern gebracht. 60 feindliche Maschinen wurden abgeschossen oder zerstört.

## Die Kämpfe um Imphal

EP, Bangkok, 4. April.

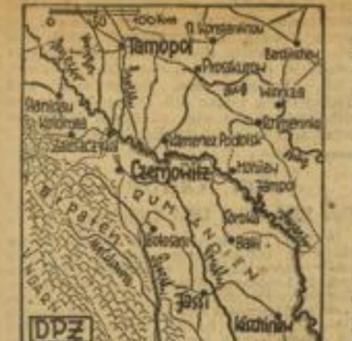
Um die Befürchtungen zu zerstreuen, die bei den Briten und Nordamerikanern durch den japanischen Vorstoß gegen die strategisch wichtige Imphal-Kohima-Straße entstanden sind, betonte der Oberbefehlshaber der Westmächte in Indien, General Sir Claude Auchinleck, daß die Stadt Imphal noch in den Händen der Westmächte sei. Auchinleck wendete sich dann gegen eine nordamerikanische Pressemitteilung, wonach der Fall von Imphal für die Westmächte von nur geringer Bedeutung sein würde. Diese Meinung bezeichnete der General als irrig. Imphal werde im Gegenteil stark verteidigt und, so fuhr Auchinleck fort, „unsere Kommandeure beabsichtigen, Imphal in die Hände des Feindes fallen zu lassen“. Die Japaner hätten zwar in der Richtung auf Kohima einige Fortschritte erzielt, ständen aber nun den vorbereiteten Stellungen der Westmächte gegenüber.

Von Tidim dagegen sagte Auchinleck, der Platz besitze keine besondere strategische Bedeutung, und es sei deshalb kein Versuch gemacht worden, ihn zu halten.



Kampf an der Autobahn

Nach dem nächtlichen Gegenstoß wurden die Überlebenden des sowjetischen Einbruchbattillons als Gefangene abgeführt. (PK-Auß.-Kriegsberichtler Meyer, Aß, Z.)



Die Sowjetrussen sind heute erheblich von dem Ausgangspunkt ihrer Offensive entfernt, während auf der anderen Seite unsere Armeen sich auch auf ein besseres Eisenbahnnetz stützen können. Das Nachschubproblem wird mindestens für eine gewisse Zeit, sicherlich nicht auf Monate, aber doch wohl auf 2 oder 3 Wochen, eine Rolle spielen.

Die Sowjetrussen haben sich in diesem Augenblick den Grenzen Ungarns genähert und sind in rumänisches Territorium eingedrungen in dem Augenblick, wo der Wille, die Wehrkraft des Südostens in den Dienst der gemeinsamen Sache zu stellen, auch in Ungarn proklamiert worden ist.

Moskau muß daher für die nächste Zeit mit einem zum Teil noch unbekanntem Faktor rechnen, nämlich, welche Reserven aus den Südostländern in die Schlacht eintreten werden.

## Die politische Offensive der Sowjets

Die politische Kriegführung des Kreaml konzentriert sich aus diesem Grunde daher auf Rumänien und Bulgarien, nachdem die politische Schlacht in Ungarn verloren ist. Zu diesem Nervenkrieg gehören von Moskau ausgestreute Falschmeldungen über die Haltung beispielsweise der rumänischen Truppen in einer amtlichen rumänischen Veröffentlichung wird festgestellt, daß die erfolgreichen Gegenangriffe rumänischer Truppen nordwestlich Kischinew, der Hauptstadt Bessarabiens, die Versuche des Feindes widerlegt haben die Haltung der rumänischen Soldaten herabzusetzen. Moskau hatte behauptet, ein rumänisches Batallion sei im Raum von Kischinew zu den Sowjets übergegangen. Ebenso so heißt es in der amtlichen Veröffentlichung weiter, widerlege der hartnäckige und erfolgreiche Widerstand an den Karpathenhängen der Bukowina die Behauptung der feindlichen Agitation, daß bei diesen Kämpfen zahlreiche ungarische und rumänische Einheiten sich den Sowjetrussen ergeben hätten.

Die Leistungen der rumänischen Soldaten

Die politische Kriegführung des Kreaml konzentriert sich aus diesem Grunde daher auf Rumänien und Bulgarien, nachdem die politische Schlacht in Ungarn verloren ist. Zu diesem Nervenkrieg gehören von Moskau ausgestreute Falschmeldungen über die Haltung beispielsweise der rumänischen Truppen in einer amtlichen rumänischen Veröffentlichung wird festgestellt, daß die erfolgreichen Gegenangriffe rumänischer Truppen nordwestlich Kischinew, der Hauptstadt Bessarabiens, die Versuche des Feindes widerlegt haben die Haltung der rumänischen Soldaten herabzusetzen. Moskau hatte behauptet, ein rumänisches Batallion sei im Raum von Kischinew zu den Sowjets übergegangen. Ebenso so heißt es in der amtlichen Veröffentlichung weiter, widerlege der hartnäckige und erfolgreiche Widerstand an den Karpathenhängen der Bukowina die Behauptung der feindlichen Agitation, daß bei diesen Kämpfen zahlreiche ungarische und rumänische Einheiten sich den Sowjetrussen ergeben hätten.

Die Leistungen der rumänischen Soldaten

Die politische Kriegführung des Kreaml konzentriert sich aus diesem Grunde daher auf Rumänien und Bulgarien, nachdem die politische Schlacht in Ungarn verloren ist. Zu diesem Nervenkrieg gehören von Moskau ausgestreute Falschmeldungen über die Haltung beispielsweise der rumänischen Truppen in einer amtlichen rumänischen Veröffentlichung wird festgestellt, daß die erfolgreichen Gegenangriffe rumänischer Truppen nordwestlich Kischinew, der Hauptstadt Bessarabiens, die Versuche des Feindes widerlegt haben die Haltung der rumänischen Soldaten herabzusetzen. Moskau hatte behauptet, ein rumänisches Batallion sei im Raum von Kischinew zu den Sowjets übergegangen. Ebenso so heißt es in der amtlichen Veröffentlichung weiter, widerlege der hartnäckige und erfolgreiche Widerstand an den Karpathenhängen der Bukowina die Behauptung der feindlichen Agitation, daß bei diesen Kämpfen zahlreiche ungarische und rumänische Einheiten sich den Sowjetrussen ergeben hätten.

Die Leistungen der rumänischen Soldaten

Die politische Kriegführung des Kreaml konzentriert sich aus diesem Grunde daher auf Rumänien und Bulgarien, nachdem die politische Schlacht in Ungarn verloren ist. Zu diesem Nervenkrieg gehören von Moskau ausgestreute Falschmeldungen über die Haltung beispielsweise der rumänischen Truppen in einer amtlichen rumänischen Veröffentlichung wird festgestellt, daß die erfolgreichen Gegenangriffe rumänischer Truppen nordwestlich Kischinew, der Hauptstadt Bessarabiens, die Versuche des Feindes widerlegt haben die Haltung der rumänischen Soldaten herabzusetzen. Moskau hatte behauptet, ein rumänisches Batallion sei im Raum von Kischinew zu den Sowjets übergegangen. Ebenso so heißt es in der amtlichen Veröffentlichung weiter, widerlege der hartnäckige und erfolgreiche Widerstand an den Karpathenhängen der Bukowina die Behauptung der feindlichen Agitation, daß bei diesen Kämpfen zahlreiche ungarische und rumänische Einheiten sich den Sowjetrussen ergeben hätten.

Die Leistungen der rumänischen Soldaten

Die politische Kriegführung des Kreaml konzentriert sich aus diesem Grunde daher auf Rumänien und Bulgarien, nachdem die politische Schlacht in Ungarn verloren ist. Zu diesem Nervenkrieg gehören von Moskau ausgestreute Falschmeldungen über die Haltung beispielsweise der rumänischen Truppen in einer amtlichen rumänischen Veröffentlichung wird festgestellt, daß die erfolgreichen Gegenangriffe rumänischer Truppen nordwestlich Kischinew, der Hauptstadt Bessarabiens, die Versuche des Feindes widerlegt haben die Haltung der rumänischen Soldaten herabzusetzen. Moskau hatte behauptet, ein rumänisches Batallion sei im Raum von Kischinew zu den Sowjets übergegangen. Ebenso so heißt es in der amtlichen Veröffentlichung weiter, widerlege der hartnäckige und erfolgreiche Widerstand an den Karpathenhängen der Bukowina die Behauptung der feindlichen Agitation, daß bei diesen Kämpfen zahlreiche ungarische und rumänische Einheiten sich den Sowjetrussen ergeben hätten.

Die Leistungen der rumänischen Soldaten

Die politische Kriegführung des Kreaml konzentriert sich aus diesem Grunde daher auf Rumänien und Bulgarien, nachdem die politische Schlacht in Ungarn verloren ist. Zu diesem Nervenkrieg gehören von Moskau ausgestreute Falschmeldungen über die Haltung beispielsweise der rumänischen Truppen in einer amtlichen rumänischen Veröffentlichung wird festgestellt, daß die erfolgreichen Gegenangriffe rumänischer Truppen nordwestlich Kischinew, der Hauptstadt Bessarabiens, die Versuche des Feindes widerlegt haben die Haltung der rumänischen Soldaten herabzusetzen. Moskau hatte behauptet, ein rumänisches Batallion sei im Raum von Kischinew zu den Sowjets übergegangen. Ebenso so heißt es in der amtlichen Veröffentlichung weiter, widerlege der hartnäckige und erfolgreiche Widerstand an den Karpathenhängen der Bukowina die Behauptung der feindlichen Agitation, daß bei diesen Kämpfen zahlreiche ungarische und rumänische Einheiten sich den Sowjetrussen ergeben hätten.

Die Leistungen der rumänischen Soldaten

Die Lage

Von uns. Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. April. Die Erschießung von zwei Unterhändlern der polnischen Emigrantenregierung...

Die seltsame Haltung Englands, das keinerlei moralische Bedrückung über die ungeheure Tat zeigt...

Die im englischen Sinne redigierte Göteborgs 'Handels- und Schiffszeitung' läßt die letzte Ansicht in die nordwestliche Lebensausstattung fallen...

Die wirtschaftliche Festsetzung der Amerikaner in den Staaten des Nahen Ostens geht ununterbrochen weiter...

Roosevelt und der Judenstaat. Sch. Lissabon, 4. April. Präsident Roosevelt wurde auf der Dienstag-Presskonferenz des Weißen Hauses gefragt...

Der Judenstern in Ungarn. Budapest, 4. April. Die von der neuen ungarischen Regierung angekündigte Neuregelung der Judenfrage hat bereits zu den ersten Verordnungen geführt...

Wichtig zu wissen. Werpensönäre im Kriegseinsatz. Pensionsklassen größerer Betriebe gewinnen ihren alten Gefolgschaftsmitgliedern mit oder ohne Rechtsanspruch Pensionen...

Sensationelle Wendung in Süditalien

England liefert Italien den Sowjets aus! / Viktor Emanuel als Kerenski unter der Gnadensohne Stalins

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. Stockholm, 4. April. In dem Kräftefeld um Italien ist eine sensationelle Wendung zu verzeichnen. Nach der Anerkennung des Badoglio-Regimes durch Moskau...

Die Sowjetunion hat in ihrer ersten vor etwa vierzehn Tagen abgesandten Note die sofortige Zustimmung der britischen Regierung zu einer 'Verbreiterung der Demokratisierung' des Badoglio-Regimes gefordert...

Reuters diplomatischer Mitarbeiter bestätigt, daß die britische Regierung sich zu einer Änderung ihrer Auffassung verstanden habe. Zunächst habe man in London die weitere Entwicklung der Kriegseingänge in Italien abwarten wollen...

London hat also wieder einmal vor Moskau vorbehalten die Segel gestrichen, und man muß sich erstaunt fragen, wozu der britischen Regierung unmittelbar nach der Anerkennung des Badoglio-Regimes...

durch Moskau das Theater mit diplomatischen Anfrügen und Demarchen im Kreml veranstaltet wurde. Ein laises Stirnrunzeln von Stalin hat genügt, um die britische Außenpolitik in die Knie zu zwingen...

Moskau begrüßt sich aber nicht mit einem einfachen diplomatischen Sieg in Unteritalien, sondern hat es darauf abgesehen, seinem Sieg eine besonders pikante Note zu verleihen...

Stalin hat nämlich zu seinem Beauftragten niemand geringeren als Viktor Emanuel ernannt, dem die Rolle zufällt, die Bolschewisierung Italiens zu beschleunigen. Im

Auftrag Stalins haben die italienischen Kommunisten ihre Propaganda gegen Viktor Emanuel und das Haus Savoyen völlig eingestellt; die von ihnen früher in ganz Süditalien verbreiteten Plakate, auf denen der sofortige Rücktritt des Königs gefordert wurde, sind wieder beseitigt worden...

Jetzt schimmert weitaus im Süden die gebräunete Küste Nordafrikas. Und da, da ist das Geleit. Mit überraschend schneller Fahrt stampfen die Frachter und Tanker, umgeben von zahlreichen Sicherungsfahrzeugen, ihren Kurs nach Osten. Kurz darauf ist der Geleitzug durch die Leuchtbomben der als 'Beleuchter' vorausfliegenden Flugzeuge, die vorbildliche Arbeit geleistet haben, in strahlendes Licht getaucht...

So wurde der Geleitzug zerschlagen

Von Kriegsbericht Dr. Martin Schulz

4. April. (PK)

Kurz nach Mitternacht starteten die Junkers- und Dornier-Flugzeuge, schwer mit Bomben und Torpedos beladen, zum überraschenden Angriff auf den von Fernaufklärern gemeldeten, mit Ostkurs vor der nordafrikanischen Küste dahinziehenden Schiffgeleitzug...

Die Bomben fallen, die Torpedos gleiten ins Wasser. Sie sind gut gezielt. Dort brennt schon ein Frachter, dort ein Tanker, hier muß ein großer Frachter einen Volltreffer, der ihn schier auseinanderreißt, hinnehmen, da wieder zischt eine riesige Stichflamme aus einem Tanker, der die Fahrt sofort stoppt, den Himmel. In Sekunden ist er durch einen gewaltigen Rauchpilz der Sicht entzogen, und immer neue Bomben torkeln, immer wieder klatschen die Torpedos ins Wasser, ziehen ihre verderbbringende Schraubbahn, bis sie sich berstend in die Spanten der Schiffe wühlen...

zeuge wie Hunde um die aufgeregte Herde kreisen.

Das Bild, das sich den Besatzungen beim Abflug bietet, ist von schauriger Eindringlichkeit. Qualm und Rauch ziehen kilometerweit in dicken Schwaden über die Fluten. Greilrote Brände durchleuchten den Dunst. Zwei der getroffenen Schiffe sinken gurgelnd in die Tiefe.

Konflikt zwischen Moskau und Tschungking

Moskau droht Tschungking mit Anwendung von Waffengewalt!

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. Stockholm, 4. April. Zwischen Moskau und Tschungking ist unverhofft ein erster Konflikt ausgebrochen. Die Moskauer Presse führt gegenüber Tschungking eine drohende Sprache und kündigt die Anwendung von Waffengewalt an, falls Tschungking die sowjetischen Wünsche nicht respektieren sollte.

Über die Hintergründe des Konflikts berichtet das sowjetische TASS-Büro folgenden: Nach in Moskau vorliegenden Berichten haben die Tschungking unterstehenden Behörden von Sinkiang (Ostturkestan) Ende 1943 eine größere Anzahl von Kosaken zwangsweise aus dem Altai-Distrikt im südlichen Teil von Sinkiang ausgesiedelt. Zahlreiche Kosakenfamilien wählten sich ihren Wohnsitz im Altai zu verlassen und flohen in die sowjetische mongolische Republik, wo sie als Flüchtlinge aufgenommen wurden.

Tschungkingchinesische Truppen hatten bei der Verfolgung dieser Flüchtlinge die Grenze zwischen Sinkiang und der äußeren Mongolei überschritten, wobei auch mongolische Ortschaften beschossen wurden. Die mongolische Regierung habe auf diese Grenzverletzung reagieren müssen und die tschungkingchinesischen Truppen zurückgegriffen. Die Regierung der äußeren Mongolei wäre überzeugt davon, daß sie bei einer Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse mit dem Beistand der sowjetischen

die nichtkommunistischen Parteien in höchste Verwirrung gestürzt. Die Welt erlebt jetzt das groteske Schauspiel, daß die Kommunisten zusammen mit dem vielgeliebtesten Exkönig gemeinsame Sache gegen die Linkdemokraten machen. Mühsam ringt der Vertreter der Linkdemokraten, Graf Sforza, nach Fassung. Daß die von ihm beauftragte Festung bereits sturmreif geworden ist, geht aus einer Erklärung Sforzas hervor, in der es heißt, daß die Demokraten ihre Opposition gegen die Bildung einer Einheitsregierung einstellen würden, falls der König sich mit der Rolle eines Reichsverwesers begnügen würde, ohne nach außen hin besonders stark in Erscheinung zu treten.

Zweifelsohne sind die Kommunisten ihrem Ziel - der völligen Bolschewisierung Italiens - wesentlich nähergekommen, nachdem sich Viktor Emanuel damit einverstanden erklärt hat, die Rolle eines italienischen Kerenskis zu übernehmen und nachdem London dagegen keine Erwägungen mehr zu machen hat.

Den Besuchen auf dem Schwabenland bestehn, daß der Schutzstaat ist. Oase des Friedens seit 1938 stiegen, aber abholt. Die Regierensialen Kurs, viele Verbesserungen. Der Lebensstandard häßlichmäßig an spruchlos. Tatbestand, daß schen die einwaki ist, erick. Schaufenstern

Das Bild, das sich den Besatzungen beim Abflug bietet, ist von schauriger Eindringlichkeit. Qualm und Rauch ziehen kilometerweit in dicken Schwaden über die Fluten. Greilrote Brände durchleuchten den Dunst. Zwei der getroffenen Schiffe sinken gurgelnd in die Tiefe.

Regierung werden rechnen können, und zwar im Sinne des sowjetisch-mongolischen Beistandspaktes vom 12. März 1934.

Bei dem von der TASS gemeldeten Grenzwischfall handelt es sich um einen der zahlreichen und durchaus nicht ungewöhnlichen Vorfälle im Grenzgebiet, die sonst keinerlei Aufmerksamkeit hervorzurufen pflegen. Der Zwischenfall ereignete sich im Kalmückengebiet, in dem bisher keine genaue Grenzvermessung vorgenommen wurde. Es liegt auf der Hand, daß Moskau daran gelegen ist, eine Zwangsangelegenheit zu konstruieren. Die Absicht, die sich dahinter verbirgt, kann nur die sein, Sinkiang, auf das sich seit langem die begehrlichen Blicke Moskaus gerichtet hatten, in die Gewalt zu bekommen.

Tschungking hatte in den letzten Jahren in Sinkiang einige Hunderttausend chinesische Flüchtlinge aus dem von den Japanern besetzten Teil Chinas angesiedelt. Damit hat Sinkiang ein ganz neues Gesicht bekommen und wurde zu einer wirklich chinesischen Provinz. Scheinbar wollen die Sowjets eine weitere Durchsetzung Sinkiangs verhindern. Der zwischen Moskau und Tschungking ausgebrochene Konflikt wirft seine Schatten natürlich auch auf die große Politik, da bekanntlich nach dem Plan Roosevelts die kommende Weltherrschaft in den Händen der 'Großen Vier', USA, Großbritannien, Sowjetunion und Tschungking, liegen soll. Nunnmehr geraten sich zwei dieser vier künftigen Weltherrscher sehr ernstlich in die Haare.

USA-Hehe gegen Franco

Franco soll gestürzt werden, um Rotspanien freie Bahn zu schaffen

ws Lissabon, 4. April (Eigenbericht)

Die USA-Presse hat einen neuen Hetzfeldzug gegen das nationale Spanien und in erster Linie gegen den Caudillo selbst begonnen. Es ist dabei deutlich erkennbar, daß hinter dieser neuen Aktion die Sowjets stehen, die einen immer stärkeren Einfluß auf die rooseveltfründliche USA-Kommentatorin Freda Circhewy in der Zeitschrift 'Nation' und anderen amerikanischen Blättern. So lange Franco in Spanien und eine nationalsozialistische Regierung in Buenos Aires am Ruder seien, schreibt sie, werde man die westliche Hemisphäre nie 'ganz in der Hand haben'.

Der Judenstern in Ungarn

Auch in der Privatwirtschaft werden die Juden ausgeschaltet

Die von der neuen ungarischen Regierung angekündigte Neuregelung der Judenfrage hat bereits zu den ersten Verordnungen geführt, die auch für das Wirtschaftsleben des Landes Veränderungen mit sich bringen. So ist den Juden von jetzt ab verboten, im öffentlichen Dienst zu arbeiten. Alle jüdischen Angestellten sind dementsprechend zu entlassen. Für die freien Berufe gelten ähnliche Maßnahmen. Die jüdischen Rechtsanwälte werden bis zum 31. Mai aus den Listen der Advokatenkammer gestrichen. Auch die Mitgliedschaft von Juden in der Pressekammer sowie der Kammer für Schauspiel und Filmkunst ist ab 30. April nicht mehr möglich.

Rundfunkverbrecher hingerichtet

Berlin, 4. April. Über ein Jahr lang hörte der 60jährige Ludwig Mitterer aus Otterskirch ausländische Rundfunkmeldungen ab. Er erzählte die feindlichen Lügenmeldungen weiter und versuchte auch, sich an fremde deutsche Volksgenossen, mit denen er in einem Gasthaus ins Gespräch kam, mit seinen Hetzreden heranzumachen. Der Volksgerichtshof verurteilte diesen Übel-Handlanger unserer Feinde zum Tode. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

Frankreichs Beitrag zu Europas Kampf

Dresden, 4. April. In einer Großkundgebung der in Deutschland befindlichen französischen Arbeitskräfte in Dresden sprach der französische Generalkommissar für den Arbeitseinsatz, Bruneton, Er führte u. a. aus, daß man in Frankreich häufig vergesse, daß Krieg sei und der Brand, den es zu löschen gelte, nicht nur die osteuropäischen Völker und nicht nur Deutschland, das die größten Leiden in diesem Kampf trage, gefährde, sondern auch Frankreich. Der Aufruf an Frankreich laute, im Kampf Europas seine Arbeitskräfte voll einzusetzen.

Verzweigung in Süditalien

Rom, 4. April. (Sonderdienst.) Über die verzweigte Ernährungslage in Süditalien liegen Aussagen von Personen vor, denen es gelungen ist, sich nach Norditalien durchzuschlagen. Die Lebensmittelkarten sind abgeschafft, und demzufolge gibt es Lebensmittel nur in Schwarzhandel zu unerhörten Preisen. Aber auch nur in beschränkter Menge. Wer viel Geld hat, hat auch zu essen, und wer kein Geld hat, der stirbt. Die Lage der werktätigen Bevölkerung ist hoffnungslos, da nur wenige Fabriken noch in Betrieb sind. Zwischen Neapel und Bari verkehrt nur ein Zug, und zwar nur mittwochs und samstags. Mit Reggio Calabria besteht keine Bahnverbindung mehr.

Auf Sardinien ist die Lage zum Teil noch trostloser. In den ersten Wochen der Besetzung wurden pro Provinz nur 100 Doppelzentner Mehl verteilt und einige Medikamente, sonst nichts. Das Brot kostet dort 40 bis 30 Lire das Kilo. In Sassari wurde ein Aufstand von den Nordamerikanern durch Einsetzen der Panzerwaffe unterdrückt. Die Haltung der Bevölkerung drückt sich in einem tiefen Haß gegen die Besatzungstruppen und gegen den König und Badoglio aus. Die Radioapparate sind alle eingezogen worden.

Am Rande...

Das Bild eines USA-Offiziers. In dem Truppenlager Anza in Kalifornien saßen im Offizierskasino mehrere Leutnants und junge Mädchen beisammen. Plötzlich sprang Leutnant Wancout auf, zog seinen Dienstrevolver und schuß die 19jährige Adeline Livermore und die 19jährige Dorothy Douglas über den Haufen. Beide waren sofort tot. Dann feuerte der Leutnant in seine versammelten Kameraden hinein, verwundete eine Reihe von ihnen ernstlich, stürzte heraus, ermordete seinen Hauptmann sprang in ein Mietauto und zwang den Fahrer mit vorgehaltenem Revolver, ihn in die Nacht hinein zu fahren. Bei einer Polizeistation machte er Halt, befahl dem nächsten herankommenden Auto zu stoppen, befahl den Insassen - einem Flugzeugingenieur, dessen Frau und ihrem 10 Monate alten Säugling sowie einem Verwandten des Ingenieurs -, aus dem Wagen zu steigen und schloß sie nieder. Schließlich wurde er selbst durch einen Schuß unendlich gemacht.

Das war die Tatsache. Bei der Untersuchung wollte sich heraus, daß Wancout nicht weniger als fünfzehnmal wegen Trunksucht, Mordversuchs, unzüchtigen Lebenswandels und ähnlichen Dingen verurteilt war. Als er seinen Einberufungsbefehl bekam, saß er im Gefängnis und wurde dort lediglich entlassen, weil er in das Heer eintrat. Trotzdem seine Vorgeschichte bekannt war, hatte man ihn zu dem Offizierskorps in Fort Benning zugelassen. Nach drei Monaten Ausbildung vertraute man ihm als Leutnant die Erziehung und das Leben eines Zuges amerikanischer Soldaten an.

Flitterwochen mit Geldsorgen. Es scheint Exkönig Peter nicht besonders zu sein, in den ungetrübten Genuß seines Honigmonds zu kommen. Kaum hat er der erdrückenden Last der 'Regierungsgeschäfte' den Rücken gewandt, und schon beginnt man hinter seinem Rücken von der Titelfront aus gegen ihn zu hetzen. 'Peter verbraucht zuviel Geld!', so lautet die Devise, unter der man alle Hebel in Bewegung setzt, um sich der von Peter vorsorglich in Sicherheit gebrachten Finanzen zu bemächtigen. 10 000 Pfund - immerhin die ansehnliche Summe von 100 000 RM - erhält der junge Mann almonatisch ohne Steuerabzug aus Amerika. Den Bandenführer ersehnt diese Summe reichlich hoch, wenn sie auch zugeben müssen, daß Peter für den eigenen Bedarf 'nur' 2000 Pfund bleiben, während der Rest für Missionen und Bräuer draufgeht.

Man muß sich tun vor Augen Sippennamen mit aller sind als feste vererbliche Namen datiert in 1808 im alten der Schweiz erst etwas in Frankfurt jüdische Familie doch charakteristisch in Wehr bei der 1808 lanter Pw Schwarz, Weiß, ...

Freiburg. Land der Welt auf dem Schwabenland bestehn, daß der Schutzstaat ist. Oase des Friedens seit 1938 stiegen, aber abholt. Die Regierensialen Kurs, viele Verbesserungen. Der Lebensstandard häßlichmäßig an spruchlos. Tatbestand, daß schen die einwaki ist, erick. Schaufenstern

Morg. Milwöck Reich. Frankreichs Kol. Lage 13.45 - 14.00 bis 15.30. Kones. Max Reber 16.00 - 17.15 - 18.30. Bunt. Zeitpiegel 19.15 - 21.00. Bellebe. Bunte Stunde - 18.15. Sinfonische. Wolf 20.15 - 21.00. Der Schauspiel. Ari. Ut. Nomen est oensches Sprichwort. deutung! Gewiß. Namen über viele. uns in den möstung kaum noch heißen Müller, e. hineingeschauf Volksgenossen f. ohne vielleicht l. lateinischen Beg. Grödere, der Vor. Ben dann so viel. man mitunter in. einen Irrgarten. Es ist der Irrmenwelt, der lie. substret. Mele. wie 'leuchtend'. dische und aris. sind auf dieser. Selbst die häufi. wie Cohn, Lewi. Strauß, Goldsch. Bär, Salomon. Marx, Simon un. weise mit eis. sammen. Man muß sich tun vor Augen Sippennamen mit aller sind als feste vererbliche Namen datiert in 1808 im alten der Schweiz erst etwas in Frankfurt jüdische Familie doch charakteristisch in Wehr bei der 1808 lanter Pw Schwarz, Weiß, ...

## Slowakei - glückliches Land

Von unserem Sonderberichterstatler Georg Schröder

Preßburg. - Die Slowakei ist das einzige Land der Welt, wo bestimmte Lebensmittel auf dem schwarzen Markt billiger sind als auf dem offiziellen. Gegenwärtig kann man auf dem Land Schweinefleisch für 23 bis 24 das Kilogramm (elf Kroonen = eine Reichsmark) kaufen. Der offizielle Preis für Schweinefleisch auf dem Markt ist 29 bis 30 das Kilogramm. Ähnlich steht es mit Eiern. Bei den Bauern erhält man sie für 1,20 bis 1,50 je das Stück, während sie offiziell 2,40 kosten.

Wenn man die von Waren überquellenden Schaufenster sieht, wenn man ausgezeichnet in den Restaurants gegessen hat, wenn man keine Marken abverlangt werden, dann kann man guten Gewissens die von amtlicher Stelle gegebene Auskunft weitergeben, wonach die Slowakei hinsichtlich ihrer Versorgung unter den kriegführenden Ländern an erster Stelle steht. Eine bessere Versorgung in Europa haben lediglich Portugal und Schweden. Es fehlen Kolonialwaren wie Kaffee oder Tee. Die Fettsäure ist knapp. Das Frühstück wird ohne Butter gegeben. Auf dem industriellen Sektor bildet Leder einen Engpaß, so daß Schuhe nur auf Bezugsliste abgegeben werden, während alle Textilwaren marktfrei sind.

Den Besucher, der in die Slowakei kommt und weiß, daß dieser meistens ein Bergland bestehende Staat erst fünf Jahre besteht, daß die Slowakei ein deutscher Schutzstaat ist, verbietet zunächst hier eine Oase des Friedens anzutreffen. Die Preise sind seit 1938 um 30 bis 120 Prozent gestiegen, aber auch die Löhne haben aufgeholt. Die Regierung steuert einen betriebssozialen Kurs, was für die Arbeiterschaft viele Verbesserungen mit sich gebracht hat. Der Lebensstandard ist trotzdem noch verhältnismäßig niedrig. Das Volk ist sparsam, anspruchslos und arbeitet. Dies und der Tatbestand, daß Preßburg mit 150.000 Menschen die einzige größere Stadt der Slowakei ist, erklärt auch die Fülle in den Schaufenstern dieses kleinen Bauerlandes.

Wer viele hundert Kilometer durch das Land gefahren ist, der stellt sehr schnell einen ins Auge fallenden Aufschwung fest: neue Fabriken, Wohnhäuser, Straßen, sehr viele neue Schulen und Krankenhäuser sieht man in allen Teilen des Landes. Eisenbahnhöfe sind gebaut worden, riesige Wasserkraftwerke befinden sich im Bau. An der Regulierung der großen Flüsse wird gearbeitet. Die Häuser der Kleinbauern machen überall einen sehr sauberen Eindruck. Ausgezeichnete Hotels findet man in den zahlreichen Kurorten. Die statistischen Ziffern bestätigen das Geschehene. Trotz Krieg und der damit für Deutschland gegebenen Erschwernisse der Lieferung von Material sind 289 neue Produktionswerke in der Slowakei geschaffen worden. Die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter ist um dreißig Prozent gestiegen, sogar um sechshundert Prozent. Hochmoderne Kunststoffe und Zellulosefabriken sind entstanden, die zugleich einen Teil dieser Rohstoffe zu Textilwaren weiterverarbeiten. Das erklärt warum in der Slowakei die Textilwaren waren nicht bewirtschaftet zu werden brauchen.

Es gibt noch mehr, was in diesem kleinen Staat von 2,7 Millionen Menschen den Besucher verbirft. Hier ist die Volksstimmfrage in mustergültiger Weise gelöst worden. Als vor fünf Jahren das Deutsche Reich einen Schutzvertrag mit der Slowakei abschloß und damit deren Selbständigkeit gesichert wurde, fürchteten manche Slowaken den Versuch einer Germanisierung. Heute stellen sie statt dessen einen ungewöhnlichen Aufschwung des slowakischen Kulturlebens fest. Die Slowakei besitzt jetzt ein nationalsozialistisches Schulwesen wie noch nie in seiner Geschichte. Auf der anderen Seite hat die deutsche Volkgruppe, der 150.000

Menschen angehört, im slowakischen Staat weitgehende Autonomie. Der deutsche Volksgruppenführer, zugleich Staatssekretär in der slowakischen Regierung, Franz Karasain, sprach mit gegenseitiger Verständlichkeit, daß gelegentliche Reibungen auftauchen, aber sie würden mit dem Blick auf das gemeinsame Ziel, immer beseitigt. Auch das ist für diesen autoritären Staat, der auf eine besondere Weise das Verhältnis zwischen führender Großmacht und kleinem Land im neuen Europa demonstriert, nicht uninteressant, daß an seiner Spitze als Präsident ein aktiver katholischer Priester steht. Der im ganzen Land sehr populäre

## In der Todeskammer des Frauenmörders

Paris, im April. Ein Bild unsagbaren Grauens bietet sich dem Besucher, der sich in die schaurige Todeskammer begibt, die der Pariser Arzt Petiot für seine Frauenmorde eingerichtet hatte. Zur Todeskammer ist von Petiot die Ecke eines im spitzen Winkel auslaufenden Pferdestalles ausgebaut worden, so daß ein im Grundriß dreieckiger Leerraum mit Wänden von etwa 1,5 Meter Breite entstand. Durch eine kleine Doppeltür gelangt man von dem Empfangszimmer des Arztes in den Todesraum, in dem kaum vier Menschen stehen können. Der Eingangstür gegenüber liegt eine zweite Tür, die die ganze Fläche einnimmt und eine Altrappe ist. Die kleine Doppeltür, die in das Empfangszimmer geht ist mit einer Kette gesichert. Die dritte Wand birgt das Geheimnis, das einen Hinweis darauf zuläßt, wie der Mörder mit seinen Opfern umgegangen ist. In diese Wand sind zwei starke elektrische Lampen im Abstand von 50 Zentimeter eingelassen, die ihren Schein nach unten werfen. 50 Zentimeter unterhalb der Lampen ist eine Seh-Linse eingebaut, durch die Petiot aus dem Nebenzimmer den Todeskampf seiner Opfer beobachten konnte. An den vier Ecken der gleichen Wandfläche sind starke Mauerhaken mit daran befindlichen Ringen eingeschlagen. Durch diese Ringe hatte Petiot wie die Kriminalpolizei vermutet, Seile gezogen. Ein Gerichtsschwerföhrer schloß den mutmaßlichen Kampf der Ermordung der Frauen folgendermaßen:

Im Empfangszimmer gab er seinen Patientinnen eine Einspritzung, die so stark war, daß sie den Patienten einschläfern mußte. Petiot brachte dann zunächst den Patienten in die Kammer und daraufhin über den Hof in das Stallgebäude, von wo aus er mit Hilfe der Seh-Linse feststellte, ob der Schlaf bereits eingetreten war. Sobald das geschehen war, fesselte Petiot das Opfer an Händen und Füßen und hängte es mit den Seilen an der Wand so auf, daß das Gesicht in 30 Zentimeter Entfernung vor die Schlinge kam. In dieser Lage blieben die Opfer wahrscheinlich tagelang hängen um langsam dahinzusinken, während der sadistische Verbrecher durch die Schlinge das Gesicht seiner Opfer beobachtete, um sich an ihren Todesqualen zu weiden.

## Bunte Chronik

**Hitlerjunge nahm Kriegsfangene fest**  
Der Hitlerjunge Artur Ripken vernahm während des Holzhackens im Walde verdächtige Geräusche. Mit einem Tesching das er zum Spätschließen bei sich hatte ging er dem Geräusch nach und entdeckte in einem Busche versteckt zwei entwichene sowjetische Kriegsfangene, die sich bereits seit Tagen herumgetrieben hatten. Mit seinem Floßer im Anschlag forderte Ripken die Gefangenen auf, die Hände zu erheben. Die beiden Sowjetrußen gehorchten den Befehlen, so daß Ripken ihre Festnahme veranlassen konnte.

**Die „kleinste Frau der Welt“ 86 Jahre alt.**  
Das Neresheimer Alterheim (Kreis Aalen) kann seit zwei Jahren den seltenen Ruf für sich in Anspruch nehmen die kleinste Frau der Welt die Liliputanerin Fraülein Louise Loose aus Neumünster (Schleswig-Holstein) in seinen Mauern zu beherbergen. „Marquise Louise“, wie sie mit ihrem Künstlernamen heißt ist 85 Zentimeter „groß“ und wurde am 28. März dieses Jahres 86 Jahre alt. Mit dem Theaterunternehmen Sedelmayer das der jetzt in Dinstelklingen (Kreis

Heidenheim) in Ruhestand lebende Musiker Sedelmayer leitete kam sie mit anderen „großen und kleinen“ Leuten west in der Welt herum und gastierte an fast allen europäischen Fürstentöfen. Vor dreißig Jahren kam sie mit ihrem einzigen Chef, der sich in seinem Heimatort zur Ruhe setzte, nach Dinstelklingen und hat nun, alt und krank geworden, das Alterheim Neresheim zu ihrem Aufenthalt gewählt.

**Neun Tote durch Kurzschluß.**  
Die Brandkatastrophe in einer Gaststätte und Weinhandlung in dem bekannten Weinstädtchen Klingenberg am Main bei Aschaffenburg, bei der eine Mutter, die ihre beiden Kinder aus dem brennenden Haus warf, selbst in den Flammen umkam, hat, wie jetzt feststeht, neun Tote gefordert. Die bei den Aufräumarbeiten unter den Trümmern gefunden wurden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß das Feuer auf Kurzschluß in der elektrischen Leitung zurückzuführen war.

**Rabenflut in der Eifel.**  
Bei Adenau in der Eifel wurden in der letzten Zeit große Schwärme von nahezu 1000 Raben beobachtet. Maßnahmen zur Bekämpfung der Schädlinge wurden sofort in die Wege geleitet.

hänge hingewiesen. Er erinnert an willkürliche Namensbildungen, die hinter Lassalle nicht mehr den Juden Lasse (Lasse) hinter Emil Ludwig dem Schriftsteller, nicht mehr den Sohn eines Cohn, hinter dem Namen Roda Roda nicht mehr den Senator Rosenfeld, hinter dem Dirigenten Bruno Walter nicht mehr der Jude Schlesinger vermuten ließen. Krause führt unter anderem auch an, daß in Baden 41 Prozent der jüdischen Namen einfach aus Ortsnamen gebildet wurden. Brühl Edinger Ettlinger, Gundolf (Gundelinger) Ladenberg Mannheim Ortenau, Sinzheimer Weißweiler usw.

Ein Caben, so berichtet die Historia wurde als „Caben von Antwerpen“ (d'Anvers) in den belgischen Grafenstand erhoben. Als er frisch geadelt dank seiner Borse in Köln bei seinem Geschäftsfreunde Baron von Oppenheim seine Besuchskarte mit der Aufschrift C. d'Anvers gab, vergaß dieser das Verschweigen des jüdischen Namens Caben bei einer Reise nach Antwerpen mit gleicher Münze er ließ sich eine Visitenkarte machen mit dem Wortlaut: Baron O. de Cologne (Wortspiel: Eau de Cologne - Kölnisch Wasser).

Das Haus Habsburg gehörte übrigens zu den Residenzen die mit dem Adeligen der Juden den Anfang machten wobei sich freilich ergab, daß es wohl nicht adelig genug klang, wenn man von Baruch sagte: Minich mußten angemessene Ortsnamen um so gründlicher vornehmen Jakob Grimm spottete über solche Geedelte: „So schleppen sie nun ihren grammatischen Fehler durchs Leben!“ Und es ging nicht einmal ohne Humor vor sich, wenn ein jüdischer Giteldröhler Lexa in Wien von Baron von Aehrenthal gemacht wurde. Der Jude Isaac Löw aus Wien (1784-1849) nannte sich eines Tages Hofmann und wurde 1835 geadelt als von Hofmannthal, es ist der

Abnherr des Dichters Hugo von Hofmannsthal.  
Man konnte sich so fern man einst finanziell genug war, also damals adeln lassen oder auch repräsentativ heiraten. Wie Krause in seiner namengeschichtlichen Untersuchung anführt, sind fast alle Nachkommen napoleonischer Generale jüdisch verheiratet. Ein Richelieu heiratete die Hamburger Jüdin Helme die später Gattin des Fürsten von Monaco wurde.  
Ein beachtliches Merkmal jüdischer Namenswelt stellen auch die sogenannten Prunknamen wie „Diamant, Granat, Karfunkelstein, Finkenstein“ in denen sich allerdings zum Teil auch ältere Namensformen widerspiegeln hinter „Rubinatein“ zum Beispiel verbirgt sich der hebräische Namen Ruben.  
Wie zufällig wiederum solche Namensgebung vor sich gehen konnte, beleuchtet ein Hinweis auf den jüdischen in Nordamerika angestellten Militärkapellmeister S. Ochs. Auf einer Europareise trug sein Koffer die Anfangsbuchstaben S. O., während gleich daneben die Staatenangabe USA (= Vereinigte Staaten von Amerika) prangte. Ochs zog diese Buchstaben kühn zusammen und nannte sich in Zukunft Sousa.  
Einen entscheidenden Zug jüdischer Namensgebung aber sieht die Namensforschung darin, daß in den neugebildeten Bezeichnungen oft noch die alten hebräischen Ursprünge enthalten sind. Ein tyrischer Jüdingname ist Levi er wandelt sich ab zu Löb Löbel Leib Leibel, Leibholz und Leib mit vielen Sproßformen. Leffmann Lehmann Löbinger usw. Weil nun Leib hebräisch Herz bedeutet, gibt es im gleichen Zuge 4er Namensbildung so viele Jüdingnamen die den Bestandteil „Herz“ enthalten: Herzberg, Herzfeld, Herstein usw.

## Bewirtschaftung der Edelbranntweine

Neuregelung der Branntweinpreise

Auf dem Gebiete der Edelbranntweine hatten sich in der letzten Zeit untragbare Verhältnisse entwickelt. Durch gewissenlose Elemente, die ihren Branntwein mit stark übertriebenen Preisen verkauften, war für die Abfindungsbrenner eine sehr gefährliche Situation entstanden. Um ihr zu begegnen, wäre es dem Gesetzgeber eine Kleinigkeit gewesen, auf dem Verordnungswege einfach ein allgemeines Brennverbot zu erlassen. Damit hätte man den kleinbäuerlichen Betrieben des Oberrheins - Baden und das Elsaß sind ja das charakteristische Land der Kleinbrenner - eine wesentliche Einnahmequelle entzogen. Auch wären bei einer Schließung der Abfindungs- und Kleinbrennereien viele wertvolle Abfallstoffe wie Fallbott, überreife Kirschen, Trester, Hefe usw. der Vernichtung preisgegeben worden. Der Wein- und Trinkbranntweinwirtschaftsverband Baden unter seinem neuen Vorsitzenden, Pg. Eglin, sah deshalb die zweckmäßigste Lösung darin, eine allgemeine Bewirtschaftung der Edelbranntweine einzuführen.

Die Bewirtschaftung erstreckt sich, weil ja sofort eingeschritten werden mußte, sowohl auf die in Zukunft anfallenden Branntweinerzeugnisse wie auch auf die bereits gebrannten und lagernden Bestände laut § 3 der Anordnung haben die Brenner dem Wein- und Trinkbranntweinwirtschaftsverband Baden in Karlsruhe ihre Vorschläge, nach Sorten getrennt, auf einem vom Verband herausgegebenen Formblatt sofort zu melden. Die Formblätter sind an diese ausgefüllt und unterzeichnet zurückzugeben.

Wer in Zukunft brennen will, muß neben der Abfindungsmeldung ein weiteres Formular, das mit den Angaben über die Abfindungsmeldung übereinstimmen, muß dem zuständigen Zollamt vorlegen. Das Zollamt übersendet diese Zeitschrift und bestätigt hierdurch die Übereinstimmung beider Formblätter. Hierdurch ist die lückenlose Erfassung aller Brennererzeugnisse gewährleistet.

Der Abfindungspflicht unterliegen 70% der vorräufigen und der neu gewonnenen Branntweine. Dem Brenner selbst verbleiben also 30% mindestens aber 20 Liter Trinkbranntwein. Diese Freimenge ist für den Selbstverbrauch bestimmt. Brenner die bisher ihre Erzeugnisse eigener Ernte unter eigener Ausstattung in den Verkehr gebracht haben, können auf Antrag von der Abfindungspflicht befreit werden. Sie müssen aber den Absatz ihrer Erzeugnisse nach den Weisungen des Verbandes vornehmen.

Soweit die Edelbranntweine ablieferungspflichtig sind, werden sie von den eingetragenen Bezirks-Sammelstellen gesammelt und nach Gewichtsbzw. Alkoholprozenten abgerechnet. Die Sammelstellen zahlen für die ordnungsmäßig ab-

gelieferten Branntweingen die von der Preisabfindungsstelle neu festgesetzten Preise. Gezahlt werden für den Liter Trinkbranntwein mit 50 Raumbunderteilen Alkohol einschließlich Monopolabgabe, jedoch ohne Kriegszuschlag gebrannt aus Kirschen, Mirabellen, Aprikosen, Schlehen je 9 RM, aus Zwetschen oder Pflaumen je 7 RM, aus Kernobst und Obstweinen je 6,50 RM, aus Wein- und Obsttrester je 5,50 RM, aus Weinbefe je 7 RM, aus Kartoffeln je 3,70 RM und aus Tombinampur je 3,30 RM. Diese Preise, die zwar höher vorgeschlagen, aber von der Preisabfindungsstelle auf diese Höhe festgesetzt wurden, dürfen keinesfalls überschritten werden.

Mit der Sammelaktion der Branntweine sind alte zuverlässige Fachfirmen beauftragt worden, die natürlich der speziellen Aufsicht des Verbandes unterstehen. Um Streitigkeiten wegen Qualitätsabfragen zu schlichten, denn Schnaps ist ja noch lange nicht immer gleich Schnaps, ist in jeder Kreisbauerschaft eine Kommission eingesetzt, die unabhängig von Brenner oder Sammelstelle ihr Urteil abgibt. Besonders schwierige Streitfälle werden von einer Kommission, die ihren Sitz in Karlsruhe hat, entschieden. Die Sammelstellen dürfen die bei ihnen eingehenden Branntweingen nur nach den Weisungen des Verbandes absetzen. Durch große Umsätze bei kleinsten Verdienstspannen haben sie dazu beizutragen, daß keine Verwertung des Branntweines durch diese Neuorganisation eintritt. Die Sammelstellen sind verpflichtet, in kürzester Zeit, mindestens aber im Ablauf einer Woche, den Gegenwert des übernommenen Branntweines zu bezahlen, was ungesetzt, daß keine Qualitätsdifferenzen bestehen. Der Sammelstelle fällt dann nach dem Lager der Branntweine nach Sorten zu schlechte Ware muß nach Möglichkeit genüßfähig gemacht werden. Außerdem muß die Sammelstelle nach Weisungen des Verbandes die Verteilung der Ware auf Gaststätten, Einzelhandelsgeschäfte, Läden usw. in eigenen Gebinden vornehmen. Auch hier gilt der Marktordnungsgrundsatz, daß großer räumlicher Marktsausgleich die Waren verleiht. Deshalb soll der anfallende Branntwein nach Möglichkeit in unserem Gaubgebiet Verwendung finden. Er soll der Allgemeinheit zugute kommen und nicht wie bisher nur bei einzelnen Zahlungskraftigen „verschwinden“.

Die anstehenden Erzeuger und Verbraucher in Baden und Elsaß werden für diese einmal notwendig gewordene Anordnung sicher das nötige Verständnis aufbringen. Ihr Zweck besteht letzten Endes darin, auch die Unvorfünftigen in jene Bahnen zu lenken, die in einem Ordnungszustand unerträglich sind. Jetzt gilt es nur noch, dieser Neuordnung mit aufgeschlossener Bereitwilligkeit entgegenzutreten und mitzuhelfen, daß jedem das Seine zukommt.

## Reichs-Kredit-Gesellschaft

Die Reichs-Kredit-Gesellschaft AG Berlin, die vorwiegend das aktive Kreditgeschäft pflegt, gibt als erste Berliner Großbank ihren Abschluß für 1943 bekannt. Das Institut, dessen technischer Zahlungsverkehr weiter in verbildlicher Weise ausgebaut ist, hat den Schwerpunkt seines Geschäfts auf die Liquidität verlagert. Zu diesem Zweck wurden auch die Girobestände der Bank bei vier Deutschen Reichsbank erheblich verstärkt. Mit 1,14 Mrd. RM liegt die Bilanzsumme 7,9 Prozent über der des Vorjahres, während die Umsätze von 60 auf 43 Mrd. Reichsmark gestiegen sind.

Die Erfolgsrechnung des Instituts verzeichnet an Erträgen aus Zinsen und Diskont die Summe von 14,31 Mill. RM (13,68 Millionen RM) und an Provisionen und Gebühren 6,63 (6,47) Mill. RM. Der Reingewinn ist mit wieder 2,50 Mill. RM auf die gleiche Dividende von 5 Prozent auf 50 Mill. RM AK abgestellt.

**Karlsruher Lebensversicherung AG.** Der Gesamtversicherungsbestand ist auf 1,348 Mrd. RM Versicherungssumme angewachsen. Der für die Umstellung der Prämienreserven auf 3/4 Prozent zurückgestellte Auffüllungsbetrag macht 6,2 Mill. RM (Vorjahr 6,44 Mill. RM) aus. Der Jahresüberschuß beträgt 3,96 (4,01) Mill. RM, wovon 3,81 (3,88) Mill. RM in die Gewinnreserve der Versicherten fließen. An Aktionärsdividende werden 5 (5) Prozent ausgeschüttet. - An Prämien wurden 57,56 (54,50)

Mill. RM vereinnahmt. Die Bilanz weist an Aktiven 394,9 (333,6) Mill. RM aus. - Herr Direktor Alex Möller wurde zum stellvertretenden Vorstandmitglied bestellt.

**Professor Dr. Most scheidet aus der Wirtschaftskammer Dulsburg.** Am 31. März ist Professor Dr. Most als Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftskammer Dulsburg ausgeschieden, um sich in Zukunft ganz seiner wissenschaftlichen Lehrtätigkeit zu widmen.

## UNSERE LUFTWAFFE

Sprung in den Feind  
heißt der Befehl für den Fallschirmjäger. Die Transportflugzeuge kurven ein und heraus fallen, Mann um Mann: Fallschirmjäger, Sturmsoldaten der Luft!

JUNG DIE WAFFE  
JUNG IHR GEIST  
JUNG IHRE TRAGER

## Arischer oder jüdischer Familienname?

Untersuchungen über die jüdische Namenwelt

Nomen est omen! lautet ein altes lateinisches Sprichwort. Der Name hat seine Bedeutung. Gewiß, aber wir haben unsere Namen über viele Verfahren her und sind uns in den meisten Fällen seiner Urbedeutung kaum noch bewußt. Unzählige Leute heißen Müller, ohne jemals in einer Mühle hineingekaut zu haben. Viele arische Volksgenossen führen den Namen Meier ohne vielleicht zu wissen, daß er auf den lateinischen Begriff major zurückgeht (der Größere, der Vorgesetzte). Aber warum heißen dann so viele Juden auch „Meier“? Das man mitunter fragen. Die Antwort führt in einen Irrgarten.

Es ist der Irrgarten der jüdischen Namenwelt, der hier seine verwinkelten Pfade ausbreitet. Meier bedeutet jüdisch soviel wie „Leuchtend“. Wo trennen sich nun jüdische und arische Namen? Viele Namen sind auf dieser und jener Seite zu finden. Selbst die häufigsten jüdischen Namen wie Cohn, Lewi, Stern, Wolf, Rosenthal, Strauß, Goldschmidt, Rothschild, Hirsch, Bär, Salomon, Adler, Katz, Rosenberg, Marx, Simon und Kaufmann können tellweise mit arischen Familiennamen zusammen.

Man muß sich angesichts dieser Beobachtung vor Augen führen, daß die arischen Sippennamen rund ein halbes Jahrtausend älter sind als die jüdischen. Der Zwang feste vererbliche Familiennamen anzunehmen datiert in Baden beispielsweise seit 1808 im alten Österreich schon seit 1787, in der Schweiz erst seit 1863. Wenn es auch etwas in Frankfurt a. M. wesentlich ältere jüdische Familiennamen gab, so blieb es doch charakteristisch, daß die Juden z. B. in Wehr bei der rheinischen Stadt Bonn 1808 lauter Farbnamen wählten: Roth, Schwarz, Weiß, Blau, Braun, Grün... Die-

ser Vorgang war eben deshalb bemerkenswert, weil er einen berechnenden Zug der Willkür bei der Namensschaffung bloß legt.

Was H. St. Chamberlain in seinen „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ einmal betonte: „Das verwahrloste Sprachgefühl der Juden kommt daher, daß sie seit Jahrtausenden in gar keiner Sprache heimisch sind.“ Das gilt zum Teil auch für die jüdische Namenwelt. Nur deswegen konnte sich der Sowjet-Außenminister Litwinow nicht nur Pinkelstein nennen, sondern auch Nitz, Graß, Pollanski und Wallach. Und eben darum ist oft die jüdische Namenwelt so unübersichtlich, auf der einen Seite ins Willkürliche greifend, zum anderen aber nicht ohne gewisse Berührungen zum jüdischen Vorstellungswelt. Entweder man verbeiltichte seinen jüdischen Namen hinter einem angenommenen, möglichst arisch klingenden oder man nahm kurzherdlich Verfallmelungen und Verschmelzungen vor, die den jüdischen Ursprung nicht mehr sichtbar machten.

Wer konnte in jenem „Elbau“, der einst bei der „Vossischen Zeitung“ war jenen „Mandelbaum“ weder der nur das Mittelstück seines Namens als Unterschrift brauchte? Wie sollte man darauf kommen, daß sich eine Judenfamilie nach dem jüdischenfreundlichen letzten Kurfürsten von Mainz kurzherdlich „Dalmer“ nannte? Ein Salomonsohn zog selbstr Namen vorzüglich in „Solomon“ zusammen, das klang dann zweifellos nordisch.

Neuerdings hat Konrad Krause in seinem aufschlußreichen namengeschichtlichen Buch „Die jüdische Namenswelt“ (Eisner-Verlag, 1943, 196 Seiten) eingehend auf dies und andere Zusammen-

hänge hingewiesen. Er erinnert an willkürliche Namensbildungen, die hinter Lassalle nicht mehr den Juden Lasse (Lasse) hinter Emil Ludwig dem Schriftsteller, nicht mehr den Sohn eines Cohn, hinter dem Namen Roda Roda nicht mehr den Senator Rosenfeld, hinter dem Dirigenten Bruno Walter nicht mehr der Jude Schlesinger vermuten ließen. Krause führt unter anderem auch an, daß in Baden 41 Prozent der jüdischen Namen einfach aus Ortsnamen gebildet wurden. Brühl Edinger Ettlinger, Gundolf (Gundelinger) Ladenberg Mannheim Ortenau, Sinzheimer Weißweiler usw.

Ein Caben, so berichtet die Historia wurde als „Caben von Antwerpen“ (d'Anvers) in den belgischen Grafenstand erhoben. Als er frisch geadelt dank seiner Borse in Köln bei seinem Geschäftsfreunde Baron von Oppenheim seine Besuchskarte mit der Aufschrift C. d'Anvers gab, vergaß dieser das Verschweigen des jüdischen Namens Caben bei einer Reise nach Antwerpen mit gleicher Münze er ließ sich eine Visitenkarte machen mit dem Wortlaut: Baron O. de Cologne (Wortspiel: Eau de Cologne - Kölnisch Wasser).

Das Haus Habsburg gehörte übrigens zu den Residenzen die mit dem Adeligen der Juden den Anfang machten wobei sich freilich ergab, daß es wohl nicht adelig genug klang, wenn man von Baruch sagte: Minich mußten angemessene Ortsnamen um so gründlicher vornehmen Jakob Grimm spottete über solche Geedelte: „So schleppen sie nun ihren grammatischen Fehler durchs Leben!“ Und es ging nicht einmal ohne Humor vor sich, wenn ein jüdischer Giteldröhler Lexa in Wien von Baron von Aehrenthal gemacht wurde. Der Jude Isaac Löw aus Wien (1784-1849) nannte sich eines Tages Hofmann und wurde 1835 geadelt als von Hofmannthal, es ist der

Nur wenn man all dies Nebeneinander, Gegenüber und Ineinander der Namensbildung einmal verfolgt, wenn man zugleich weiß, daß viele jüdische Familiennamen, oft ohne einen wirklichen Zusammenhang, nach Beruf und Stand geprägt worden sind, daß die jüdische Vorliebe für blumige und botanische Namen nicht verwechseln werden darf mit dem starken Spurensatz, die die im mittelalterlichen Minnesang üblichen Blumenamen in den arischen Sippennamen (Rosenbusch, Rosenstock, Holderblüt, Lindenlaub) zurückgelassen haben, dann erst wird uns offenbar, daß man bei der äußeren Beurteilung von Familiennamen mit Vorsicht verfahren muß. Sogar „Moses“ und „Nathan“ kommen wie Krause anführt, im Einzelfalle arisch vor, während „Allerweltnamen“ wie Hoffmann, Müller, Schmidt und Paul auch bei Juden anzutreffen sind.

Dr. Oskar Wessel.

## Schallplatten in der Schule

Die Vereinigung dänischer Literaturlehrer hat beschlossen, daß Ferien der dänischen Literatur von den namhaftesten Künstlern auf Schallplatten gesprochen und die betreffenden Platten im Literaturunterricht verwendet werden sollen. Die ersten fünf Platten sind schon zu einer Anzahl Schulen ausgeliefert worden. Es handelt sich teilweise um Szenen aus Holbergs und Oehlenschlägers Werken die von den ersten dänischen Schauspielern gespielt werden teilw. mit Märchen von Hans Chr. Andersen, die von dem dänischen Literaturprofessor Wilhelm Andersen rezitiert werden.

Am 3. April vollendete Karl Mutter, der Maler des adlichen Schweserwäldes und der Berliner Gedächtniskirche, sein 78. Lebensjahr.



... I. April verlebte Heideberger seinem 25. Geburtstag...

in - Geschichte

... Maschinenfabrik... Kesselschmied...

er - künde

... Restposten, ehem. Tauschmaterial...

elraten

... Selbist Kim, Witwinnen...

... ..

... Nach Gottes Willen verschied an den Folgen...

... ..

... Wir erheben die unsterbliche Seele...

... ..

... Donnerstags... ..

Familienanzeigen

Unsere Doris ist angekommen. In großer Freude...

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

Hart u. unerbittlich strich

... ..

Peter Kreuzer

... ..

Hart u. unerbittlich ist das

... ..

Albert Hoffert

... ..

Frits Bauer, Oberst d. R. u. D.

... ..

Joseline Karber

... ..

Hugo Michel, Musiker

... ..

Ruth Weissen geb. Kircher

... ..

Hans Schaaf

... ..

Ulrich Girschbach

... ..

Christa

... ..

Tief erschüttert haben wir

... ..

Gustav Kunkel

... ..

Georg Pilon

... ..

Für die vielen Beweise herz.

... ..

M. Scherrmann, s. z. erb. (Lad.)

... ..

Für die vielen Beweise herz.

... ..

Weinheim - Bergstraße - Odenwald

Helga Antonia. Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens...

Nikolaus Schaaf, Bauer

Im Alter von 53 Jahren ist steter Pflichtenbewahrer...

Hart und unerbittlich ist das

... ..

Karl Ditzam

Oberrichter, leh. des EK I u. II, des Infanterie-Regiments...

Landenbach. Die Gemeindekasse

ist wegen Jahresabschluss vom 4. 28. April geschlossen...

Schwetzingen - Hardt

Dietz. Unser Stammhalter, ein Sonntagsjunge...

Ursula. Wir freuen uns mit Erika

über die Geburt eines Sonntagmädelchens...

Für die vielen Beweise herz.

... ..

... ..

### Schritte in der Nacht

Es beginnt jetzt kein Kriminalroman. Nein, es sind, wie ich wenigstens annehme, durchaus harmlose Schritte in der Nacht. Während ich wach im Bett liege, höre ich sie. Sie beschäftigen, trösten mich über eine oder zwei Stunden hinweg. Schwarz wird die Nacht draußen nicht sein, es leuchtet Mond und Sterne über den Weg, aber es ist jedenfalls Nacht, tiefe Nacht.

Nun wird die Stille unterbrochen durch diese Schritte. Ich sehe und höre sonst nichts als sie auf der nächtlichen Straße, und spiele mit dem Gedanken, zu wem sie gehören mögen. Da ist zuerst ein schwerer langsamer Schritt, ein Stock oder Schirm schlägt mit auf, ein Mann sicher, der ruhig und sicher seinen Weg nach Hause geht, ohne Hasten. Befriedigt hört sein Schritt sich an in der ruhigen sicheren Art, vielleicht kommt er von einer nächtlichen Arbeit, und der Gang durch die Nacht läßt ihn mit seinen Gedanken weiterarbeiten.

Nun klingen ein paar kurze, trippelnde Schritte auf. Eine Frau oder ein junges Mädchen. Hastig tippen sie weiter. Vielleicht rühren sie von einer Zugverspätung her, vielleicht eilen sie zu einem nächtlichen Zug. Jedenfalls können sie nicht rasch genug weiterkommen und durch jeden kleinen Aufschlag scheint ein bißchen Angstlichkeit zu pochen.

Jetzt kommen ein paar Schritte zusammen, kleine und große, leichte und

schwere, aber sie vereinen sich in ruhigem Maße. Das müssen Leute sein, die wohl von einem behaglichen Zusammensein kommen, die jung genug sind, sich einmal eine Nacht um die Ohren zu schlagen, und am nächsten Morgen doch wieder frisch sind.

Lange ist es still, dann höre ich wieder einen Schritt und noch einen und noch einen. Alle haben sie ein gewisses Gleichmaß, als würden sie unentwegt in täglicher Gewohnheit diesen Gang machen. Sie scheinen zur Arbeit zu gehen, in der straffen Regelung des täglichen Geschehens. Wieder ein Schritt. Er stockt plötzlich, geht dann wieder weiter, stockt wieder. Es ist einer, der sich vielleicht schwört, nie wieder so spät allein nach Hause zu gehen, einer, der vielleicht seinen Stock vergessen hat und nun auf dem Pfaster tasten muß, ob es nicht hier schon abwärts geht.

Viele Schritte gehen noch durch die Nacht, und alle haben sie ein anderes Gesicht. Ich spiele mit ihnen über meine Schlaflosigkeit hinweg. Und es überkommt mich dabei der behagliche Gedanke, warm und ruhig hier liegen zu können und diese tastenden und suchenden Schritte nicht mitmachen zu müssen. Und doch drängt jeder dieser Schritte zu mir heraus als ein Klang von pochendem tätigen Leben auch in der Nacht, unter Mond und Sternen.

Pekra.

## An der Quelle des gebrannten Ostertropfens

Bessere Destillate als vor dem Kriege / Nur einwandfreie Brennweine dürfen verarbeitet werden

Die aufmunternde Festgabe, die uns vor Tagen das Ernährungsamt in Form einer Sonderzuteilung von Spirituosen aus Ostern versprach, hat niemand vergessen. Und wenn nach stundenlangem Warten im Luftschutzelker das Stühwörter, dann wurde doch manchem die Zunge lang. Ostern steht vor der Tür, da wird die Aussicht auf einen kräftigen und wärmenden Schluck Brantwein verlockend. Viele, die sich in normalen Zeiten um diesen edlen Stoff wenig kümmerten, interessieren sich heute brennend dafür, wie dieses begehrt Getränk gemacht wird, welche Weine in Frage kommen, ob der von Frauen besonders geschätzte Likör auch tatsächlich reinen Zucker enthält.

Zahllos sind die Fragen, die um den Brantwein kreisen, so daß es sich lohnt, das Wissen auf diesem Gebiet zu bereichern. Da die Mannheimer Weinbrennerei Johann Heißler im Augenblick gerade ihr goldenes Jubiläum feiert, läßt sich das vom Städtischen Ernährungsamt wachgeregelte Interesse gleich mit einem Glückwunsch verbinden. Die Jubelfirma, die früher auch noch Spiritus fabrizierte, ist die größte Brennerei in Mannheim und Umgebung. Hier werden ausländische Brennweine verarbeitet, seit der Besetzung Frankreichs in der Hauptsache die berühmten französischen Brennweine aus der Midi und Charante, sowie Kirschen- und Zwetschgen.

In großen Kesselwagen rollt dieser Rohstoff an. Es ist einzigartig, daß die Weinbrennerei ausgerechnet jetzt im Kriege in der Lage ist, bessere Destillate zu verarbeiten als in normalen Zeiten. Damals bestand bekanntlich kein Handelsvertrag mit Frankreich, da war es noch nicht möglich, die Spitzenbrennweine zu beziehen. Es mußte daher auf Weine aus Ungarn und Italien zurückgegriffen werden, die an die Güte der französischen Brennweine nicht heranreichten.

Wie sorgfältig mit dem kostbaren Rohstoff umgegangen wird, geht aus dem komplizierten Weg der Verarbeitung hervor. Zuerst nimmt sich seiner das Städtische Ernährungsamt an, da genau nachprüft, ob der Brennwein auch den deutschen Weinvorschriften entspricht, ob er einwandfrei ist und wie viel Prozent Alkohol er enthält. Das Ergebnis dieser Untersuchung ist auch für den Importeur von großer Wichtigkeit. Erst wenn das Prüfungsattest vorliegt und keine Beanstandung enthält, gibt die Zoll-

behörde den Wein zur Weiterverarbeitung frei, das heißt: nur beschränkt. Sie hält schützend die Hand über den Brennwein, bis er die amtliche Maßuhr als Destillat durchlaufen hat. Von Kostproben und dergleichen ist keine Rede. Der Brennwein bleibt streng unter Siegel und Verschluss. Jede Röhre, jede Schraube, die ein Anzapfen ermöglichen könnte, trägt die Plombe der Zollbehörde.

Der erste Weg des Weines ist der durch den Vorwärmer in das Brenngerät. Da Alkohol früher zum Verdampfen kommt als Wasser, kann dem Wein durch Erhitzen leicht der Alkohol entzogen werden. Die Dämpfe steigen nach oben, wo sie in einen Kühler übergeführt werden. Durch die Abkühlung wird der Alkohol wieder verflüssigt. Hundert Liter Brennwein ergeben bis zu 35 Liter Destillat, aus dem später der Weinbrand hergestellt wird. Vorher wird dieser Edelstoff noch mindestens ein Jahr in Eichenholzfässern gelagert.

Der Alkohol ist allerdings nur in einer Glasglocke zu sehen. Nach Durchlaufen der Uhr der Zollbehörde kann von den Brennern erst die Ware angefaßt und gekostet werden. Im riesigen Mischgefäß, das 7500 Liter aufnehmen kann, wird dann der trinkfertige Weinbrand oder Likör hergestellt.

Bei dem Rundgang blieben wir vor einem Kessel mit Zuckersirup für Likör stehen. Ein Geruch drang in die Nase wie daheln, wenn Gelee eingekocht wird. Alles friedensmüde Qualität! Gesüßt wird nur mit Zucker, Süßholz findet keine Verwendung. Es geht also sehr hausgerecht zu. Mit „Chemie“ hat das alles nichts zu tun, wie manche glauben machen wollen. Bei den

## MANNHEIM

Verdunklungszeit von 21.01 bis 0.38 Uhr

### Nach einem Terrorangriff...

Der Badische Minister des Innern hat eine Bekanntmachung über den Einsatz bewinkelter und unbewinkelter Nutzfahrzeuge, Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Beihilfsfahrzeuge und Kraftomnibusse, am Morgen nach Terrorangriffen erlassen, die wir im Anzeigenteil wiedergeben. Danach haben sich die Fahrer mit ihren Fahrzeugen am Morgen nach einem Terrorangriff feindlicher Flieger sofort auf den Sammelplätzen einzufinden und dem Kommando der örtlich eingesetzten NSKK-Führer zu unterstellen. Landrat und Oberbürgermeister geben im Anzeigenteil die Sammelplätze für sämtliche Stadt- und Ortsteile der Stadt und des Landkreises Mannheim bekannt.

**Kündigung des Einzelhandels.** Am Mittwoch findet um 15 Uhr im Zeughaus ein Vortrag des Oberleutnants Mack über das Thema „Wie sieht es im Feindlager aus?“, statt. Anschließend spricht der Kreisleiter.

**Osternfahrt auf dem Rhein.** Die Schiffe der „Köln-Düsseldorfer“ Rheindampfschiffahrt nehmen zu Ostern den planmäßigen täglichen Güter- und Personenverkehr wieder auf. Auf der Oberrheinstraße (Mannheim-Malz-Rüdesheim) werden „Sonnentagsfahrten“ durchgeführt. Am Ostermontag ist Fahrgelassenheit wie an den Sonntagen. Die Schiffe sind geblüht und haben Wirtschaftsbetrieb an Bord.

**Hobes Alter.** Fritz Stubenbord, Käfer, talar Straße 33, feiert den 74. Georg Grosch, Brentanstraße 12, den 70. Geburtstag.

**Silberne Hochzeit feiern** morgen die Eheleute Wilhelm Kraub und Frau Magdalena geb. Dietber, Friedrichselder Straße Nr. 43, jetzt Vimbach bei Bühl, und Robert Herkel und Frau Clara geb. Stier, Käfer, Speckweg 148.

**Das 50jährige Dienstjubiläum** begeht morgen Postmeister Klein, Mannheim-Friedrichselder.

**Tönende Zündkerzen im Bunker.** „Das war ein schöner Nachmittag!“, so alle, die am Sonntag einen Bunker im Norden Mannheims nach wohlgelegener Unterhaltungsnachmittags verließen. Es geht eben alles vorüber, es geht alles vorbei; das bekannte Schlagerlied, das gegen Ende der reichhaltigen Vortragssolge erklang, hatte ja darauf hingewiesen, das leider auch

alles Schöne vorübergeht. Das hätte freilich länger dauern dürfen, und die Feierabendgesellschaft Daimler-Benz, die den frühen Nachmittag bestritt, würde sich sicher die Freude der Bunkerinsassen erhöht haben, wenn sie ein Stündchen länger musiziert, gesungen und Freude verbreitet hätte. Aber die „tönenden Zündkerzen“ werden ein andermal wieder Funken sprühen, und auch das famose Gesangsquintett und die Mund- und Handharmonikagruppe werden noch öfter die Bunkerleute mit frohen Weisen erfreuen. Nicht vergessen sei der uridele Ansager und Coupletist Spachmann.

## Ordnung und Disziplin im Einzelhandel

Geschäfte öffnen zur Sommerzeit um 9 Uhr / Verkaufszeiten sind einzuhalten

„Jeder Kaufmann ist verpflichtet, die festgesetzten Verkaufszeiten einzuhalten. Diese Pflicht besteht heute mehr denn je. Denn die vielen Berufstätigen, die zu den Kunden der Einzelhandelsgeschäfte zählen, können sich ihre Verkaufszeiten nicht wählen. Sie müssen sich darauf verlassen können, daß ihnen in den festgesetzten Verkaufszeiten sämtliche Geschäfte wirklich offenstehen. Die Berufstätigen müssen in ihrem Betrieb Disziplin halten, sie können nicht während der Arbeitszeiten ihre privaten Einkäufe erledigen. Sie können deshalb auch vom Einzelhandelsverlangen, daß auf dem Gebiet der Verkaufszeiten Ordnung und Disziplin herrschen.“

Kaufleute, die trotzdem glauben, ihr Geschäft nach eigenem Gutdünken offenhalten oder schließen zu können, müssen sich sagen, daß sie ihre Pflicht gegenüber dem Verbraucher nicht erfüllt haben und deshalb auch in Strafe genommen werden können. Jeder Kaufmann muß also genauestens auf die Einhaltung der Ladenzeiten sowohl im eigenen als auch im Interesse der Verbraucher achten.“

Mit dieser Mahnung wendet sich der Einzelhandel an seine Mitglieder. Die Gewerbe-polizei kann diese Mahnung nur unterstreichen. Es gibt immer noch Ladeninhaber, die glauben, die Verkaufszeiten nach eigenem Gutdünken festsetzen zu können. Dies betrifft nicht nur die Ladenschluß-, sondern auch die Ladenöffnungszeiten. Es ist wichtig, daß für beide streng die behördliche Anordnung eingehalten wird, weil sich das kaufende Publikum darauf einstellt.

Ebenso ist wichtig, daß während der Mittagszeit nicht willkürlich der Laden geschlossen wird und daß auch hier die für die Lebensmittelgeschäfte von 13

bis 15 Uhr angesetzte Mittagspause nicht überschritten wird. Die „sonstigen“ Geschäfte sind grundsätzlich durchgehend offenzuhalten, es darf nur beim „Einmannbetrieb“ eine Mittagspause von 13 bis 14 Uhr eingelegt werden.

Der Badische Finanz- und Wirtschaftsminister hat an der grundsätzlichen Regelung für die Sommerzeit 1944 nichts geändert. Er hat lediglich angeordnet, daß die „sonstigen“ Geschäfte statt wie bisher um 10 Uhr ab 1. April 1944 um 9 Uhr öffnen.

**75 Jahre Kunstverein.** Der Heidelberger Kunstverein begeht in diesem Jahr sein 75jähriges Bestehen mit vier Ausstellungen. Ab 30. April wird die Frühjahrsausstellung, ab Juni „Das schöne Heidelberg im Bild“, ab 30. August die große Jubiläumsausstellung „Deutsche Maler der Gegenwart“ gezeigt werden. Ihr folgt im



Zwei neue Eichenlaubträger  
Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern an Generalleutnant Georg Wilhelm Postel, Kommandeur der 320. Infanterie-Division (links), und an Generalmajor von Wietersheim, Kommandeur der schlesischen II. Panzer-Division (rechts), als 87. und 88. Soldaten der deutschen Wehrmacht. (Scherl, Zaender-Multimedia-K)

**Verdunkelungsverbrecher verurteilt.** Zuchthaus für einen Handtaschendieb

Der zwanzig Jahre alte Hilfsarbeiter Fritz Bracht aus Eberbach, ein früherer Fürsorgezögling, der sich der Arbeit entzog und im Lande umherbummelte, hatte sich vor der Strafkammer Mosbach wegen Diebstahls während der Verdunkelung zu verantworten. Bracht hatte in Mannheim einen vollbesetzten, in Richtung Karlsruhe fahrenden, verdunkelten Personenzug bestiegen. Während der Fahrt stahl er aus der Handtasche einer Mitreisenden unter anderem einen Geldbeutel mit 170 Reichsmark.

Das Gericht brandmarkte Bracht als Volksschädling, weil er den Notstand der Verdunkelung zu Straftaten ausnutzte und verurteilte ihn, obgleich er noch nicht vorbestraft war, zu zwei Jahren Zuchthaus. Es brachte im Urteil zum Ausdruck, daß gegen Verdunkelungsverbrecher, um die Bevölkerung zu schützen, mit aller Schärfe durchgegriffen wird.

**Heidelberger Notizen**  
75 Jahre Kunstverein. Der Heidelberger Kunstverein begeht in diesem Jahr sein 75jähriges Bestehen mit vier Ausstellungen. Ab 30. April wird die Frühjahrsausstellung, ab Juni „Das schöne Heidelberg im Bild“, ab 30. August die große Jubiläumsausstellung „Deutsche Maler der Gegenwart“ gezeigt werden. Ihr folgt im



Zwei neue Eichenlaubträger  
Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern an Generalleutnant Georg Wilhelm Postel, Kommandeur der 320. Infanterie-Division (links), und an Generalmajor von Wietersheim, Kommandeur der schlesischen II. Panzer-Division (rechts), als 87. und 88. Soldaten der deutschen Wehrmacht. (Scherl, Zaender-Multimedia-K)

## Sechslinge in Nicaragua / Über die Seltenheit solcher Geburten

In Mittelamerika gab in Nicaragua eine Frau sechs Kindern zugleich, vier Knaben und zwei Mädchen, das Leben. Bei den Mehrgeburten steigt sich mit jedem weiteren Kinde die Seltenheit des Vorkommens so außerordentlich, daß schon von den Drillingen an die Wahrscheinlichkeit sich in recht kleinen Prozentsätzen ausdrückt. Über die Geburten von Zwillingen, Drillingen und so weiter liegen für die neueste Zeit kaum abgeschlossene Statistiken vor.

Früher hat man festgestellt, daß auf 1000 Geburten etwa 22 Zwillingengeburt entfallen. Von den Zwillingen zu den Drillingen ist aber dann schon ein gewaltiger Sprung. Es fallen 0,15 aufs Tausend. Das bedeutet, daß Drillinge bereits etwa hundertfünfzig mal so selten sind wie Zwillinge. Gar nun bei den Vierlingen sinkt die „Häufigkeit“ fast schon ins Bodenlose. Auf tausend Geburten verzeichnen ältere Zählrechnungen im Durchschnitt 0,002 derartige abnorme Geburten. Es kommt also auf fünf Millionen Eizergeburt eine Vierlingsgeburt.

Danach läßt sich ungefähr ermaßen, wie selten das Naturspiel einer Fünflingegeburt ist. In den letzten Jahrzehnten hat sich dies, soweit bekannt geworden ist, zweimal auf der ganzen Erde ereignet. Einmal davon in Amerika bekannt ist, mit welchem geschmacklosen Geschrei die amerikanische Sensationswelt in USA die „Fünflinge“, „aufgemacht“ hat und weiter umgibt. Jetzt werden diese tausendmal fotografieren Fünflinge übertrumpft durch den phantastischen Fall, daß sechs kleine Menschenkinder von einer Mutter geboren worden sind. Sie sollen alle leben.

Das Verhältnis der Geschlechter bei der Sechslingegeburt in Nicaragua entspricht den

allgemeinen Verhältnissen, die hinsichtlich der Geschlechterverteilung bei Mehrgeburten wissenschaftlich festgestellt worden ist. Bei Zwillingen pflegen etwas über 60 v. H. der Fälle gleichgeschlechtlich zu sein, annähernd 40 v. H. mehrgeschlechtlich. Bei Drillingen halten sich Gleichgeschlechtlichkeit und Ungleichgeschlechtlichkeit annähernd die Waage. Bei ungleichem Geschlecht sind zwei der Kinder meist Knaben. Das männliche Geschlecht überwiegt also bei den höheren Mehrgeburten. So auch bei den phantastischen Sechslingen von Nicaragua.

Nun wird allerdings abzuwarten sein, wie viele der Sechs die ersten gefährlichen Wochen und Monate überleben. Es scheint im übrigen festzustellen, daß das Vorkommen von Mehrgeburten weder von der Rasse, noch von dem Klima, noch von den Lebensverhältnissen, in denen die Eltern leben, beeinflusst wird. Nur so viel glaubt die biologische Statistik festgestellt zu haben, daß die Möglichkeit von Mehrgeburten zunimmt, je höher das Heiratsalter der Mutter ist.

## Die Fünflinge in Argentinien / Sorge vor der Sensation

Der Vater der argentinischen Fünflinge, der Kaufmann Dilgenti, hat sich wie jetzt langsam bekannt wird, als ein außerordentlich besonnener Mann bewiesen. Die Tatsache, daß sich seine Familie gleich um fünf Köpfe vermehrt hätte, raubte ihm nicht die Überlegung und seine Gedanken gingen nur darauf aus, wie er Frau und Kinder vor der Sensationslust seiner Mitmenschen beschützen könnte. Er meldete infolgedessen bei dem für ihn zuständigen Standesamt nur drei Kinder an. Einer dieser Kinder war auf einen Doppelnamen angemeldet, von dem

der zweite tatsächlich nicht für dieses Kind, sondern für das nichtangemeldete vierte Kind bestimmt war. Die Anmeldung des fünften Kindes bewirkte er als sorgfältiger Vater überhaupt bei einem anderen Standesamt.

## Sieg unseres Farbenfilms / „Münchhausen“-Film in Frankreich

„Jud Süß“ und „Die goldene Stadt“ waren die deutschen Filme, die bisher den größten Erfolg in Frankreich errungen haben. Sie werden jedoch übertrumpft von den „Abenteuern des Barons Münchhausen“, dessen Pressesensationswert jetzt vollständig vorliegt. Da der Farbenfilm in Frankreich so gut wie unbekannt war, ist es verständlich, daß die Zeitungen besonders stark auf die technische Seite dieses Ufa-Jubiläumswerkes eingehen.

„Die phantastischen Abenteuer des Barons Münchhausen bedeuten vor allem auch einen Sieg der Physik und Chemie. Der technische Aufwand ist eine wahre Pracht.“ (La Gerbe).

„Die deutsche Farbfilmtchnik hat einen Stand erreicht, der von keinem anderen Land mehr übertroffen werden kann.“ (Aster).

„Man versteht, daß die Vertreter Hollywoods, die den Münchhausenfilm beim letzten Kinokongress in Lissabon gesehen haben, vor Staunen ihr Kaugummi verschluckten. Die schöne Arbeit, die seit drei Jahren von den deutschen Farbenfilmkünstlern geleistet wird, die Verwirklichung eines Werkes von solcher Bedeutung durch ein Land, das einen gigantischen Krieg führt, sind zugleich Siege der europäischen Filmkunst.“ (Revue du Cinéma).

„Die deutsche Farbfilmtchnik hat einen Stand erreicht, der von keinem anderen Land mehr übertroffen werden kann.“ (Aster).

„Man versteht, daß die Vertreter Hollywoods, die den Münchhausenfilm beim letzten Kinokongress in Lissabon gesehen haben, vor Staunen ihr Kaugummi verschluckten. Die schöne Arbeit, die seit drei Jahren von den deutschen Farbenfilmkünstlern geleistet wird, die Verwirklichung eines Werkes von solcher Bedeutung durch ein Land, das einen gigantischen Krieg führt, sind zugleich Siege der europäischen Filmkunst.“ (Revue du Cinéma).

„Die deutsche Farbfilmtchnik hat einen Stand erreicht, der von keinem anderen Land mehr übertroffen werden kann.“ (Aster).

„Man versteht, daß die Vertreter Hollywoods, die den Münchhausenfilm beim letzten Kinokongress in Lissabon gesehen haben, vor Staunen ihr Kaugummi verschluckten. Die schöne Arbeit, die seit drei Jahren von den deutschen Farbenfilmkünstlern geleistet wird, die Verwirklichung eines Werkes von solcher Bedeutung durch ein Land, das einen gigantischen Krieg führt, sind zugleich Siege der europäischen Filmkunst.“ (Revue du Cinéma).

gesamt. So war es möglich, daß die Geburt der Fünflinge, die schon im Juni vorigen Jahres erfolgt war, bis in die letzten Tage, also fast 7 Jahre, geheimgehalten werden konnte.

am liebsten alle Abenteuer des Barons Münchhausen erleben, z. B. das von dem Pferd, das am Kirchturm hing, oder von dem Schiff, das auf dem Lande wie auf 'em Wasser sich vorwärtsbewegen konnte. Wenn man uns das Wunderland öffnet, wollen wir nicht mehr heraus. Noch stundenlang könnten wir zuschauen...“ (Revue Nationale).

## Karikaturen im Karzer

Anlässlich der einhundertsten Wiederkehr des Todestages des Schweizer Graphikers Diestel gedachte die schweizerische Tagespresse des Künstlers, der auch zu Deutschland in besonderer Beziehung steht. Als Sohn eines Fabrikanten in dem Aare-Städtchen Olten geboren, widmete sich Diestel in Freiburg i. B. und später in Jena dem Studium der Staatswissenschaften. Seine Gegnerschaft gegen das System Metternich brachte den Studenten sehr bald in politische Konflikte, die zu seiner Relegation von der Hochschule in Jena führten. Schon damals regte sich der spätere Künstler in Jena die Wände dieses ihm beherrschterseits zeitweilig zugewiesenen Quartiers mit humoristischen Karikaturen. Kein geringerer als Herzog Karl August von Weimar verfügte, daß die Spuren dieser Tätigkeit des Museumssohnes zu schützen und zu erhalten seien. Der Abschluß der Studien brachte zwangsläufig den Künstler Diestel zur Entwicklung. Seine Zeitgenossen schätzten in Diestel den politischen, kämpferischen Karikaturisten.

November und Dezember die Wehrmachtsausstellung.

**Letztes Sinfoniekonzert.** Den Ausführungen von Bachs Matthäuspassion unter Prof. Dr. Poppen, auf die wir schon hingewiesen, folgt in der Reihe der Konzerte der Stadt Heidelberg und des Bach-Vereins am Dienstag, 11. April, 18.30 Uhr, in der Stadthalle das letzte dieswintliche Sinfoniekonzert unter Bernhard Coss. Aufgeführt werden (mit Ludwig Hoelscher als Einzelspieler) Handels Concerto grosso, Werk 2, Nr. 2, Karl Höllers Cellokonzert und Beethovens fünfte Sinfonie in c-moll.

## SPORT UND SPIEL

**Die „Roten Jäger“ an den Brauereien.** Elf Unteroffiziere - eine Mannschaft

Wie uns nun von der Vereinsführung der Mannheimer Rasenspieler mitgeteilt wird, bleibt es bei dem von uns angekündigten Feiertagsspiel der „Roten Jäger“ an den Brauereien. Die Mannschaft des Brillanten-trägers Oberleutnant Graf wird in sehr starker Aufstellung zu diesem Prebaldog des badischen Meisters, der ja acht Tage später gegen Bayerns Meister sein erstes Spiel um die „Deutsche“ bestreitet, antreten. Ob der Kommodore selbst das Tor hütet, steht bis jetzt noch nicht fest. Zunächst ist mit folgender Mannschaftsaufstellung zu rechnen: Fk. Wachtm. Häger (Dessau 05); Ufa Klägges (S. C. Waffenscheldt); Ufa Koch (Schwabens Aueburg); Ufa Klaffke (Dulburg 08); Ufa Mogg (VFR Köln 09); Ufa Gredel (Waldhof Mannheim); Ufa Hanreiter (Admira Wien); Ufa Walter (FC Kaiserslautern); Ufa Hammes (SV Fürth); Ufa Eppenhoff (Schalker 04); Orf Hack (SV Fürth).

Es handelt sich also um eine Elf, deren Namen im Reich und besonders in Mannheim bestens bekannt sind. Der rechte Flügel der Luftwaffen-Elf Hanreiter-Walter hat internationales Format. Mit Hack (Fürth) stellt sich der ehemalige Neckarstürmer vor und Mogg ist aus früheren Meisterschaftsspielen ebenfalls kein Unbekannter. Bei dem Fk. Wachtm. Höger handelt es sich um den Sohn des Mannheimer Nationalspielers Karl Höger. Der SV Waldhof stellt mit Gredel auch einen Vertreter.

Die Rasenspieler werden vermutlich mit verstärkter Mannschaft diesem Gegner gegenüberreten. Die endgültige Mannschaftsaufstellung ist zur Stunde noch nicht bekannt. Fest steht jedoch, daß der erste Feiertag Mannheims Sportlern ein wirkliches Großereignis bringen wird.

## Sport in Kürze

Wien und Berlin sind übereingekommen, ihren 36. Fußball-Städtekampf am 11. Juni in Wien auszutragen. In der Bilanz verzeichnet Wien 24 Siege, Berlin nur 8. Die restlichen drei Spiele verliefen unentschieden.

**Das Oster-Fußballturnier,** das Wilhelmshaven 05 plante, wurde von der Reichspolizei nicht genehmigt. Der Meister Weser-Ems trägt nun wahrscheinlich ein Freundschaftsspiel gegen den LSV Hamburg oder den LSV Pölnitz aus.

**Der deutsche Fußballmeister.** Dresden SC beklagt den Heidentum seines ausgezeichneten Flügelstürmers Herbert Pechan.

**Die EL-Hallenkampfsportspiele** in Prag fanden mit einer großen Schauvorführung an der die neu gewählten Hallenmeister im Böhmen, Turnen, Ringen, Judo, Gewichtheben und Fechten sowie die Gymnastikschule der Reichsjugendführung teilgenommen waren, ihren Abschluß. Der Veranstaltung, die mit der Siegerehrung ausklang, wohnten auch Reichsjugendführer Axmann und Staatsminister Frank bei.

**Im „Großen Deutschlandpreis“** der Dreißigjährigen der wertvollsten deutschen Zuchtprüfung am 25. Juni in Berlin-Hoppenparken, sind nach der dritten Einsatzzahlung noch 117 Pferde startberechtigt, darunter Trümmerei, Gawan, Adlerauge, Sonnenader, Guter Mond und Nordlicht.

**Berlins erste Galopprennen** in diesem Jahr wurden auf der Karlshorster Bahn zu einem schönen Erfolg. Das Hauptereignis war das H. v. Treskow-Jagdrennen, das von dem alten Meistertitel (H. Falke) der im vergangenen Jahr überhaupt nicht lief, vor Satrap gewonnen wurde.

**Westmark und Moskau** haben mehrere Gau-Vergleichskämpfe vereinbart. Am 10. April kommt es in Bad Kreuznach zu einem Hockeykampf und am 23. April treten sich in Trier die Schwimmer beider Gause gegenüber. Am gleichen Tag steigt ein Fechtkampf zwischen Saarländer und Luxemburger in Metz.



ZWEITE STADT MAN  
Der N

Der Nord...  
Grund eines...  
sind heute K...  
relis um'imp...  
Daß das f...  
sich von selb...  
gelingt, was...  
des italienisch...  
aber, daß der...  
haben s. Rum...  
Verreiter, kein...  
Jedes Volk...  
das es verdient...  
ten Soldaten...  
Grenzen kimpft...  
Zeitung „Capit...  
genau, wie we...  
überungspläne...  
weist auf einen...  
der das Morg...  
Prag, Wars...  
heißt Das bew...  
der Krenl...  
Der Novemb...  
gelder Punkt...  
der Entscheid...  
der Außenkom...  
lotow nach Bes...  
handlungen.

Von uns Be...  
Den Anglo-A...  
schwerer, zu...  
der Sowjets...  
gute Miens...  
Mit allen Mi...  
schlaggebend...  
und holte nun...  
dem Stalle...  
denunsthaupt...  
als Weltrevolut...  
net und erlie...  
zur Bolschewi...  
Augenblick ge...  
zu erhalten...  
Wesungen als...  
tügen politische...  
haben wird.

Die erste Auf...  
die Führung de...  
reißten, und nie...  
widersetzen, da...  
gründete, daß...  
trauen des Kren...  
einzigartigen U...  
und Badoglio...  
mehrere von E...  
munisten in die...  
ner dem degene...  
jede eigenlich...  
Die kommunisti...  
rin, das vertrie...  
„jergendwie“ i...  
Plan einzubauen...  
Planes sind wi...  
italien alle an...  
Kunfgebungen“

Offensichtlich...  
pen, die immer...  
sichien hindern...  
einander ausge...  
auszutreten...  
Ercollis wird...  
Pressevertretern...  
sehr wohl, daß...  
um eine Divisio...  
mtral für ein So...  
auch wir berei...  
diesen Gebieten...  
Als Sachverstat...  
morschen Figur...  
Illos, Sforzas...  
kronprinzen Un...  
zu verstehen...  
nichtsagend, d...  
nur noch als K...  
inzenierten Ita...  
gen denkt. A...  
lichen Vorzeich...  
klärung Ercollis...  
einer allzu rad...  
sternskorps der...  
Rachepolitik ge...  
früheren Zeit w...  
auf der Hand...  
tergehend in d...  
schon durch die...  
schen Beziehun...  
System von int...  
Die Kommunism...  
den politischen...  
und Moskau w...  
materieeller und...  
Unbeliebtheit...  
weiter verstärk...  
auszuschalten...  
Stellung zu st...  
Erste Maßna...  
Annäherungsver...  
gelten des fer...  
rungsprogramm...  
agenten aus M...